

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, März 1929

III. Jahrgang, Nr. 3 / Preis 30 Pf.



AUS DEM INHALT DER NUMMER 3

Zur zweiten Reichs-Delegiertentagung
Bildproduktion und ihre Verwertung
Die Neugebauersche Belichtungstabelle
Der Wert von Filtern mit verlaufender Dichte
Büchermarkt
Zweckmäßige oder bildmäßige Fotografie?
Kurz- oder Langentwicklung?

Warum gemeinsame Dunkelkammer?
Polizeiwillkür
Bilderkritik / An unsere Leser
Fragekasten / Was sagt Ihr dazu?
Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiter-
Fotografen
Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48, zu richten

Photo-Apparate

Wir empfehlen in größter Auswahl:

Rollfilm-Kameras

in allen Größen, von RM. 10,- an

Platten-Apparate

aller bekannter Marken in allen
Größen und Ausführungen, Größe
9x12, von RM. 28,- an

Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

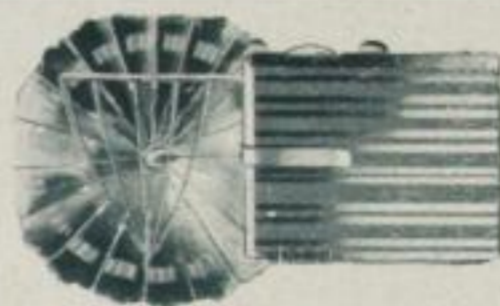
Kino-Projektion

Feldstecher

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender
Unterricht kostenlos

HOH & HAHNE / LEIPZIG C 1

Fabrik u. Handlung photo.r. Apparate — Gegr. 1899 — Katharinenstraße 16



Boehms Sonne

die wahre Volkslampe

*Jede Aufnahme nur wenig Pfennige,
gefährlos, unabhängig, bequem und
stets betriebsfertig, mit einer chem.
Wirksamkeit bis zu 30000 Kerzen*

Verlangen Sie Prospekte und Vor-
führung bei jedem Fotohändler!

BOEHM-WERKE A.-G.

Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

JLFORD-

Roll-Film Ultra-Rapid

20° Scheiner

**liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem Wetter**

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm f. Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Photohandlungen

ROMAIN TALBOT BERLIN S 42

Alleinvertrieb der einzigartigen
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse

Photo-Apparate Ia. Mit Doppel-Anastigmat 4.5,
in Compur 1/125 75,- RM.

Desgleichen sämtliche Photo-Artikel zu billigen Preisen empfiehlt

Photo-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden A.

Schloßstraße 18,1 (Kein Laden)



Foto-Haus

Oskar Göttlich, Altona/E.
Alsenstraße Nr. 29 / D 3 2133

**Foto-Apparate
Foto-Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten**

**Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D. -Spezial-
Platten, Papiere etc.** gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20,- an spesenfrei

Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät

Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.

Kurfürst 4956

Berlin W 35

Potsdamer Straße 41

**Kauft nur beim Foto-Fachmann
im Foto-Spezialhaus!**

*Der Foto-Fachmann allein kann nur
Ihre Zufriedenheit erreichen!*

631

Photo-Hansal, Berlin SO 36

Hans Albrecht Liste R. J. 38 franko nur Wiener Straße 14 b

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

ZUR ZWEITEN REICHS-DELEGIERTENTAGUNG

Von Max Pfeiffer

Ostern 1927 wurde in Erfurt das organisatorische Fundament der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands gelegt. Mit großer Begeisterung gingen die wenigen Pioniere an die Eroberung der Kamera und ihrer optischen Möglichkeiten, an die bildmäßige Gestaltung der beiden sich gegenüberstehenden Welten. Es ist das Schicksal fast jeder Organisation, daß sie längere Zeit im Verborgenen wachsen muß. Unsere Vereinigung ist keine Partei, die auf den Flügeln politischen Kampfes und ideologischer Auseinandersetzungen ihrem Ziele entgegenstrebt. Sie ist eine Fachorganisation mit speziellen Aufgaben. Aber ihre Mitglieder stehen auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung. Und das verpflichtet!

Unser Programm verpflichtet überall im Geiste proletarischen Klassenkampfes zu wirken. Die Revolution ist die offene Schlacht zwischen Ausgebeuteten und Unterdrückten. Die jetzige Periode ist die des Stellungs- und Kleinkrieges. Da wird der Gegner mit allen Mitteln zermürbt und viel Druckerschwärze verpulvert, um Kräfte zu sammeln und herüberzuziehen. Wir helfen dabei mit unseren Kanonen, fotografieren, filmen, vergrößern, bringen Bilder in die Presse, machen Ausstellungen und halten Lichtbildervorträge. Wir könnten viele Zahlen über unser Wirken und unsere Erfolge veröffentlichen. Denn wir sind ein großes Stück vorwärtsgekommen, haben schon manchen veranlaßt, über seine soziale Lage nachzudenken und ihn aufgeklärt.

Unsere Mitglieder besitzen den Idealismus und die Opferwilligkeit, die den guten Leuten im bürgerlichen Lager der Amateurfotografie fehlt. Sie sind

nicht bereit, in Arbeitsgemeinschaften ihre bewußt proletarische Tendenz verwischen oder sich durch Geldpreise und Verdienstmedaillen von der Industrie kaufen zu lassen. Sie haben sich in selbstloser Weise in den Dienst der Sache gestellt und sind bemüht, durch die aufrüttelnde Wirkung wahrheitsgetreuer Bilder ihrer Klasse zu dienen. Immer neue Scharen von Anfängern auf fotografischem Gebiete kommen zu uns, immer größer werden unsere Aufgaben. Gewiß, wir machen Fehler, weil wir noch viel lernen müssen, wir murksen noch manchmal herum, weil uns Techniker und Spezialisten fehlen. Unsere Mitglieder müssen jahrelang sparen, um einen lichtstärkeren Apparat erwerben zu können; sie haben kein Geld für Markenware, müssen oft erst arbeitslos werden, um Zeit zum Probieren und Studieren zu finden. Ja, wir arbeiten unter schweren Bedingungen.

Wir haben viel geleistet und werden noch viel mehr erreichen. Wir werden unseren Weg gehen, trotz Geschreies gewissenloser Verleumder über Betriebsespionage, trotz wütender Obrigkeiten, die in der aufblitzenden Kamera des Arbeiters eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit erblicken. Unsere im Aktionsprogramm festgeleg-

ten Leitmotive bleiben dieselben: die Kamera in die Hände der Arbeiter, die Kamera als Waffe im Klassenkampf, alles für den Sozialismus!

In diesem Sinne begrüßen wir die zu Ostern in Dresden stattfindende zweite Reichs-Delegiertentagung und wünschen, daß sie ein Ansporn zur weiteren erfolgreichen Entwicklung der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen sein möge.



Bestreikte Fabrik in Gera
(Siehe unsern Aufsatz „Polizeiwilckür“ auf Seite 54)

W. K., Leipzig

BILDPRODUKTION UND IHRE VERWERTUNG

Von Max Baumgarten

Zweck und Ziele der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen sind allen Mitgliedern bekannt. Für Abseitsstehende sei aber noch einmal gesagt, daß wir vor allen Dingen die Fotografie proletarischer Motive pflegen wollen, um diese Bilder im gegebenen Fall unseren Organisationen, unseren Tages- und illustrierten Zeitungen zur Verfügung stellen zu können. Die Veranstaltung von Ausstellungen dient in erster Linie der Propaganda für unsere Sache und soll hier nicht erörtert werden.

Die Fertigstellung der Aufnahmen erfolgt in den weitaus meisten Fällen bis jetzt noch in den engen und oft armseligen Wohnungen der betreffenden Mitglieder, oder aber in teuren und ungemütlichen Lokalen. Es muß deshalb das Bestreben jeder Ortsgruppe sein, sich aus diesem Abhängigkeitsverhältnis gegenüber den Schankwirten zu befreien und einen regelrecht eingerichteten Arbeitsraum zu beschaffen, der den Mitgliedern jederzeit auch für ihre Einzelarbeiten zur Verfügung steht. Für Benutzung der nach und nach angeschafften Utensilien und Einrichtungsgegenstände hätte das selbständig arbeitende Mitglied einen festgesetzten Betrag zu zahlen, welcher dem Materialfonds zufließen würde. (Wie eine in dieser Beziehung vorbildliche Ortsgruppe arbeitet, ist aus dem auf Seite 52 der vorliegenden Nummer erscheinenden Aufsatz „Warum gemeinsame Dunkelkammer“ zu ersehen.)

So viel zur Behebung der Produktionsschwierigkeiten. Nun aber bleibt die Frage offen: „Wie und wo bringen wir die fertigen Bilder unter?“ Es werden jetzt schon so viele brauchbare Bilder geliefert, die ohne eine Organisation der Vermittlung zu Hause im Kasten ihren Winterschlaf halten, weil der Verfertiger einfach nicht weiß, wo er sie anbringen kann.

Wir können das Bildmaterial einteilen in solches von lokalem Interesse, das also nur für die Tageszeitungen und Organisationen des betreffenden Bezirks oder der Stadt in Frage kommt. Zweitens in Bilder von allgemeinem Interesse, seien sie nun politischer oder sozialer Natur. Hierunter zählen auch ganze Serien mit erläuternden Artikeln über Arbeit und Lebensbedingungen bestimmter Arbeiterkategorien, großer Ereignisse im proletarischen Leben, Sportveranstaltungen usw., die insbesondere von großen illustrierten Zeitungen gesucht sind.

Drittens kommen bildmäßig wirkende Aufnahmen für illustrierte Zeitungen, Arbeiter-Sportzeitungen und vor allem für den „Arbeiter-Fotograf“ in Frage. Hier sind Serien oder Reportagen nur selten angebracht. Unsere Zeitung hat außerdem noch Bedarf an Vergleichsaufnahmen aus der fotografischen Praxis mit den nötigen Erläuterungen in Form kurzer Artikel. Für eine Gattung Bilder haben aber die wenigsten hier angeführten Zeitungen Interesse; und doch pflegt mancher unserer Anhänger dieses Spezialgebiet der Fotografie, nämlich die Naturaufnahme. Darunter sei auch die Aufnahme lebender Tiere usw. verstanden. Da mancher von uns doch noch sein Extrasteckenpferd reitet, müssen wir auch denen gerecht zu werden versuchen.

Das planlose Versenden von Bildern hat meist nicht viel Erfolg und wird dann nach einigen Mißerfolgen oft unterlassen. Wir denken deshalb daran, in unserer Zeitung „Der Arbeiter-Fotograf“ eine Rubrik „Suchliste“ einzurichten und werden die großen Organisationen und Zeitungen auffordern, hierunter aufzuführen, welche Bilder für sie in Frage kommen und ihre Bedingungen anzugeben.

Vorschläge zu diesen Fragen sollen auf unserer Reichs-Delegiertentagung in Dresden zur Erörterung gelangen.



Klopfen

W. J., Berlin-Neukölln

DIE NEUGEBAUERSCHE BELICHTUNGSTABELLE

Von H. Windisch

Von dem Tag an, an dem die erste fotografische Schicht belichtet wurde, also seit Jahrzehnten, müht sich der Fotograf letzten Endes nur um das eine: um die richtige Belichtung. Alles andere, Negativentwicklung und Positivprozeß steht und fällt mit der Belichtung der Platte. Die Bemühungen, Fehlerquellen mehr und mehr auszuschalten, haben schon zahllose gewitzte Köpfe in Bewegung gesetzt, sie liegen im Ergebnis vor als Belichtungstabellen und als optische bzw. chemische Belichtungsmesser.

Es ist richtig, daß man sich vom Belichtungsmesser oder von der Tabelle ganz oder fast ganz freimachen kann, wenn man, wie der Berufs- oder Pressefotograf, tagtäglich mit stets gleichem Plattenmaterial und unter wohlausprobierten Lichtverhältnissen arbeitet. Das kommt für den Amateur nicht in Frage. Er kann es sich außerdem nur in seltenen Fällen leisten, zwei — drei Platten verschieden zu belichten, um auf diese Weise bestimmt eine günstige Exposition zu bekommen. Vor allem aber wagt sich der Amateur öfter als ihm gut ist an fotografische Aufgaben heran, die selbst der routinierte Berufsfotograf nicht „nach Gefühl“ bewältigen kann, — der Belichtungsmesser oder die Belichtungstabelle ist also, so oder so, nicht zu umgehen.

Jede Tabelle, jeder Belichtungsmesser hatte bisher einen Fehler, genauer gesagt: enthielt eine Fehlerquelle, die dazu führen konnte, daß selbst bei genauester Verrechnung aller einzelnen Faktoren ein grundfalsches Resultat entstand. Es wurde nämlich die Empfindlichkeit der Platte (und vor allem ihre Orthochromasie, ihre Reaktion auf Gelbfilter) als bekannt vorausgesetzt.

Ein Beispiel: wenn ich einem Schneider schreibe, er solle mir einen Anzug machen, so wird er, wenn er ein ehrlicher Mann ist, erst einmal das Bedürfnis haben, mir Maß zu nehmen. Es würde ihm keineswegs genügen, wenn ich ihm mitteile, ich sei ein junger Mann in den besten Jahren. Das will sagen:

kaufe ich mir eine beliebige Platte, von der mir erzählt wird: „17 Grad Scheiner, hochorthochromatisch“, so bin ich in der Situation des Schneiders, der statt Maß zu nehmen, darauflos arbeitet. Solche Schneider gibt es nicht. Aber solche Fotografen waren wir bisher sehr oft. Notgedrungen, denn wir hatten bisher einfach keine Elle, mit der wir messen konnten. Es ist ein Unterschied, ob ich eine Platte von 19° Scheiner in der Kassette habe oder eine von 14 Grad Scheiner, ob sie wirklich und gut orthochromatisch ist, oder ob das bloß auf der Packung steht. Rechne ich nun bei der Ermittlung meiner Belichtungszeit alle anderen Faktoren aufs gewissenhafteste ein: in allem, was die Platte selbst betrifft, muß ich mich auf Schätzungen verlassen oder vielmehr ich muß glauben, was der Fabrikant über seine Platte sagt.

Der Fabrikant ist natürlich Partei. Seine Platte ist die beste. Man braucht dabei nicht ohne weiteres anzunehmen, daß er ein bißchen dazuschwindelt, der Haken sitzt ganz wo anders: noch haben wir kein einheitliches System, geschweige denn eine neutrale Prüfstelle für die Messung fotografischer Schichten.

Prof. Neugebauer ist nun von der — letzten Endes so naheliegenden — Überlegung ausgegangen: die beste Belichtungstabelle taugt nichts, ehe man nicht die Basis für alle weiteren Berechnungen kennt, ehe man nicht weiß, was man von seiner Platte zu erwarten hat. Man muß also, ehe man überhaupt anfängt, die Belichtungszeit zu errechnen, die Möglichkeit haben, erst einmal der Platte „Maß zu nehmen“.

Ganz vornan in der Neugebauerschen Belichtungstabelle stehen deshalb zirka 80 „Plattensteckbriefe“. Man erfährt erstens die Allgemeinempfindlichkeit jedes Fabrikates, zweitens die Güte seiner Orthochromasie und die Verlängerungsfaktoren für die einzelnen Gelbfilter. Diese unbezahlbare Tabelle müßte man also schon beim Plattenkauf bei sich



Das Alter

G. K., Paris

ehe man überhaupt anfängt, die Belichtungszeit zu errechnen, die Möglichkeit haben, erst einmal der Platte „Maß zu nehmen“.

Ganz vornan in der Neugebauerschen Belichtungstabelle stehen deshalb zirka 80 „Plattensteckbriefe“. Man erfährt erstens die Allgemeinempfindlichkeit jedes Fabrikates, zweitens die Güte seiner Orthochromasie und die Verlängerungsfaktoren für die einzelnen Gelbfilter. Diese unbezahlbare Tabelle müßte man also schon beim Plattenkauf bei sich



Frühling an der Havel

9. April, 10 Uhr, Sonne, Objektiv: Glyptar 4,5, Brennweite 16, Blende 8, $\frac{1}{100}$ Sekunde, Gelbfilter hell, Platte: Hauff-Analo-Flavin, Entwickler: Rodinal 1 : 20

H. B., Rathenow

haben, sie tut vor allem dann ihre wertvollsten Dienste, wenn man hie und da einmal gezwungen ist, ein unbekanntes Fabrikat nehmen zu müssen.

Man hat nun bei dieser „Tabelle der Empfindlichkeit“ die Wahl, den Angaben der Industrie zu glauben oder sie mit den Neugebauerschen Untersuchungsergebnissen (als loses Blatt beigelegt) einfach zu überkleben. Ehe man das tut, kann man einen immerhin interessanten Vergleich anstellen: die Angaben der guten, bewährten Fabriken (Agfa, Perutz, Krantz) decken sich mit den Ergebnissen Prof. Neugebauers. Im übrigen aber gibt es für uns Amateure natürlich nur eine Stellungnahme: haben sich die Neugebauerschen Resultate bisher mit der Praxis gedeckt oder nicht? Sie haben sich noch immer gedeckt. Die Methode, das Untersuchungsprinzip, das angewandt wurde, kann uns dann gleichgültig sein; sollen sich die hohen Mandarine der Sensitometrie da ruhig noch ein paar Jahre lang die Bärte ausreißen. Manchmal sind es sogar bloß Zöpfe.

In Summa also: erst auf der Basis des jeweils sehr genauen Plattensteckbriefes kann man nun daran gehen, die einzelnen Faktoren, die die Belichtungszeit bestimmen, in Rechnung zu stellen. Das nächste Blatt der Neugebauerschen Belichtungstabelle ist für diese Rechnung eingerichtet. Es sind da nur ein paar Zahlen zu addieren, große Rechenexempel sind nicht erforderlich und alle verwirren-

den Komplikationen sind vermieden worden. Vor diese Haupttabelle aber ist noch eine sehr wichtige Warnungstafel gestellt worden, sie gibt rechtzeitig zu bedenken, wie kurz man mindestens belichten muß, wenn es sich um eine Aufnahme bewegter Objekte handelt. Ein Paar Proben: Mensch und Pferd im Schritt bei 5 Meter Abstand mindestens $\frac{1}{50}$ Sekunde; dies, wenn das Objekt auf den Apparat zukommt. Quer zum Apparat: $\frac{1}{100}$ Sekunde. Weitere Möglichkeiten: „Pferd im Trab“, „Kinder ruhig spielend“, „Kinder lebhaft spielend“, Radfahrer, Straßenbahn, Autos, Flugzeuge usw. usw.

Man kann sagen, daß gerade die Nebentabellen, die um die Haupttabelle gruppiert sind, das kleine Heft wertvoller machen, als den dicksten fotografischen Wälzer. Eine weitere Sondertabelle ist die für Aufnahmen bei künstlichem Licht, für Gasglühlicht, elektrische Birnen und Bogenlampen. Auch für Magnesiumband (Boehm-Sonne) und für Blitzlicht sind Sondertabellen vorhanden.

Es war ein guter Gedanke, daß der Autor noch zwei kurze Tabellen angefügt hat, die mit der Berechnung der Belichtungszeit nur mittelbar zu tun haben, die aber unter Umständen von entscheidendem Wert sein können. Die kleine Tabelle VIII heißt „Beginn der Schärfe bei Einstellung auf Unendlich“, d. h. ich bekomme da sofort Antwort auf die Frage: bis wie weit erhalte ich Vordergrundschärfe bei der und der Blende und bei Einstellung

auf Unendlich. Da kann es geschehen, daß mir die Antwort, die die Tabelle gibt, recht wenig gefällt. Vielleicht muß ich unerhört blenden, wenn ich den nahen Vordergrund scharf haben will. Dann aber müßte ich so lange belichten, daß irgendein bewegtes Objekt bestimmt verwackeln wird. Was tun? Antwort: in die nächste kleine Tabelle, Nr. IX, schauen. Da findet sich ein genialer Trick. In dieser Tabelle steht, daß man nur mäßig zu blenden braucht, wenn man den Auszug um die und die Kleinigkeit verlängert (das heißt also, auf näher einstellt). Führt man dann aus, was diese Tabelle sagt, so wird die Schärfe nach dem Vordergrund verlegt, indes „Unendlich“ scharf bleibt. Es bedarf gar keines Hinweises, welchen Wert eine solche kleine Tabelle hat, wenn eine Aufnahme schnell und ohne Mattscheibenkontrolle zustande kommen soll, oder wenn die Kamera, z. B. eine Rollfilmkamera, überhaupt keine Mattscheibe hat. Es ist klar, daß ein kurzer Blick in diese Tabelle IX fruchtbarer ist, als wenn man „Unendlich“ so lange blendet, bis noch weit hinter dem Sirius alles gestochen scharf wird.

Was das Äußere der Neugebauerschen Belich-

tungstabelle betrifft: sie besteht aus einigen Blättern sehr soliden Kartons, denen hinten noch ein Block für die Eintragung der Belichtungsdaten angeheftet ist. Das Ganze, in solider Hülle und bequem in die Tasche zu stecken, ist im „Photofreund“-Verlag (Guido-Hackebeil A.-G.) erschienen. Preis 75 Pfennig.

Selbst wenn man bisher gewohnt ist, mit diesem oder jenem optischen Belichtungsmesser zu arbeiten: ich möchte die Neugebauersche Tabelle um der vielen gescheiten Sondertabellen willen, vor allem aber der „Plattensteckbriefe“ wegen, von jetzt an nicht mehr missen. Im übrigen aber hat der Prof. Neugebauer nie gezögert, sich für uns Amateure bei der Industrie sowohl wie bei den diversen Päbsten der Fotografie die Finger zu verbrennen. Das soll hier einmal freimütig bekannt sein und mit solchem Bewußtsein soll auch der Arbeiterfotograf dieses Bündel toter, aber unendlich mühsam erarbeiteter Zahlen in die Hand nehmen. Er soll die Zahlen lebendig machen.

Wir Einzelgänger haben keine Medaillen zu vergeben, weder aus Alpaka noch aus sonstwas, wir können, wenn Einer gescheite, ehrliche, durchdachte Arbeit geleistet hat, nur sagen: famos, Professor.



Tagesverdienst 90 Pf.

1. Januar 1929, abends 8 Uhr, Objektiv 4,5, Brennweite 13,5, kleines Agfa-Kapsel-Blitzlicht, Blende 6, Platte: Perutz-Braunsiegel, Entwickler: Rodinal 1:20

K. M., Halle a. d. S.

DER WERT VON FILTERN MIT VERLAUFENDER DICHTE

Von P. V. Neugebauer

Das Schmerzenskind bei der Landschaft ist immer der Himmel. Die Wolken verlangen, wenn sie gut herauskommen sollen, stärkere Filter, als es der dunkle Vordergrund verträgt. Da sollen Gelbfilter mit verlaufender Dichte einen Ausgleich bewirken, und viele Amateure benutzen solche Filter, ohne zu ahnen, welcher Selbsttäuschung sie sich hingeben.

Der Irrtum, in dem sie sich befinden, ist bisher noch nicht ausdrücklich als solcher bezeichnet worden; er besteht darin, daß angenommen wird, der Himmel werde von den Strahlen abgebildet, die durch den oberen Teil des Objektivs gehen. Das widerspricht allen optischen Gesetzen; die Sache liegt vielmehr so: Von einem Punkt im Himmel, sagen wir von einer Turmspitze, fallen Strahlen auf alle Teile des Objektivs, und dieses ganze Strahlenbündel wird auf der Mattscheibe als Turmspitze abgebildet.

Es gibt Filter mit gleichmäßig verlaufender Dichte und solche, bei denen die Dichte an einem Punkte steil abfällt (Emka- oder Ardua-Filter). An der Hand der Figur wollen wir zunächst den Fall des Emka-Filters betrachten. Die Sache ist vielleicht ein bißchen theoretisch, aber ohne Theorie gibt es keine Erklärung. Es ist immer noch gescheiter, mit Hilfe der Theorie einen Irrtum einzusehen, als ohne Theorie als stolzer „Mann der Praxis“ sich beharrlich etwas vorzumachen oder von anderen vorzumachen zu lassen; der Erfolg wird es lehren.

Das Emka-Filter bricht in der Mitte des Objektivs ab; nach unten ist es reines Glas. Die Strahlen, die den auf der Mattscheibe untersten Punkt des Himmels abbilden, kommen von dem Punkte H; der auf der Mattscheibe höchste Punkt des Vordergrundes wird von den von V kommenden Strahlen erzeugt.

Aus der Figur sehen wir sofort, daß alle über den gestrichelten Linien liegenden Strahlen durch den selben Teil des Filters gehen. Also wird sowohl der Himmel als der Vordergrund gefiltert, wenn auch letzterer weniger als ersterer. Das Verhältnis der gefilterten Strahlen zu den ungefilterten ist so: im Horizont geht die Hälfte der Strahlen gefiltert, die andere ungefiltert durch. über dem Horizont wird der Himmel etwas stärker gefiltert. Der Vordergrund wird ebenfalls teilweise gefiltert, am stärksten im Horizont, darunter etwas weniger.

Das Filter kann also den gewünschten Zweck, den Himmel merklich mehr als den Vorder-

grund zurückzuhalten, in dieser Stellung überhaupt nicht erfüllen; erst wenn man es in dem Punkte S, ein Stück vom Objektiv entfernt anbringt, wird der Zweck erreicht, aber auch noch nicht vollkommen.

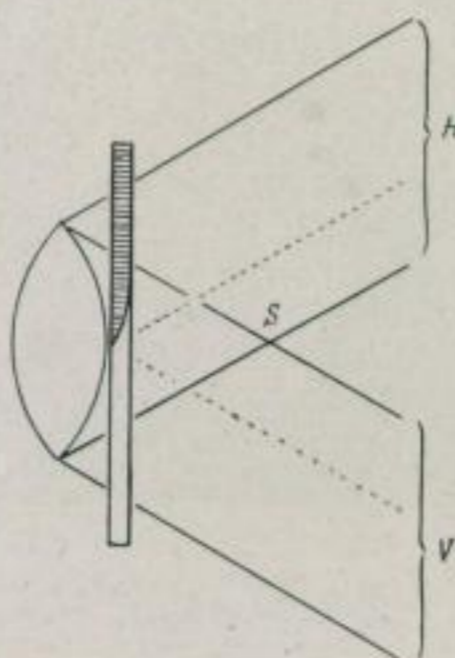
Der mindestens erforderliche Abstand des Filters vom Objektiv läßt sich leicht berechnen; er beträgt ungefähr einen Objektivdurchmesser.

Hui, da gibt es gleich eine Schwierigkeit. Setzen wir das Filter, das schmal und lang ist, an diese Stelle, dann gehen zu beiden Seiten eine Menge Strahlen vorbei in das Objektiv hinein. Also, das Emka-Filter muß, wenn es in dem für seine Wirksamkeit mindestens erforderlichen Abstand vor dem Objektiv angebracht wird, quadratisch sein und seine Seitenlänge muß mindestens zwei Objektivdurchmesser betragen!

Was für das Emka-Filter gilt, gilt ebenso für das Ardua-Filter.

Das Urteil, welchen praktischen Wert verlaufende Filter danach haben, überlasse ich dem Leser; nur das eine will ich sagen, daß die Filter mit gleichmäßig verlaufender Dichte vollständig wertlos sind und nicht eine Spur mehr leisten, als ein Filter von gleichmäßiger Dichte.

Na ja, die Theoretiker! sagt der praktische Schlaumeier, die wollen immer alles besser wissen. Also, mein lieber Schlaumeier, mache einmal folgenden kleinen Versuch: Stelle auf der Mattscheibe scharf ein und schiebe dann von oben her ein Kartonblatt ein kleines Stückchen über das Objektiv. Jetzt wird der Himmel dunkler, aber der Vordergrund ebenfalls! Wenn Du das nicht sehen kannst, dann geh' zu Ruhnke. Mit der Brille wird Dir das Licht über die Wirkung des verlaufenden Filters aufgehen.



BÜCHERMARKT

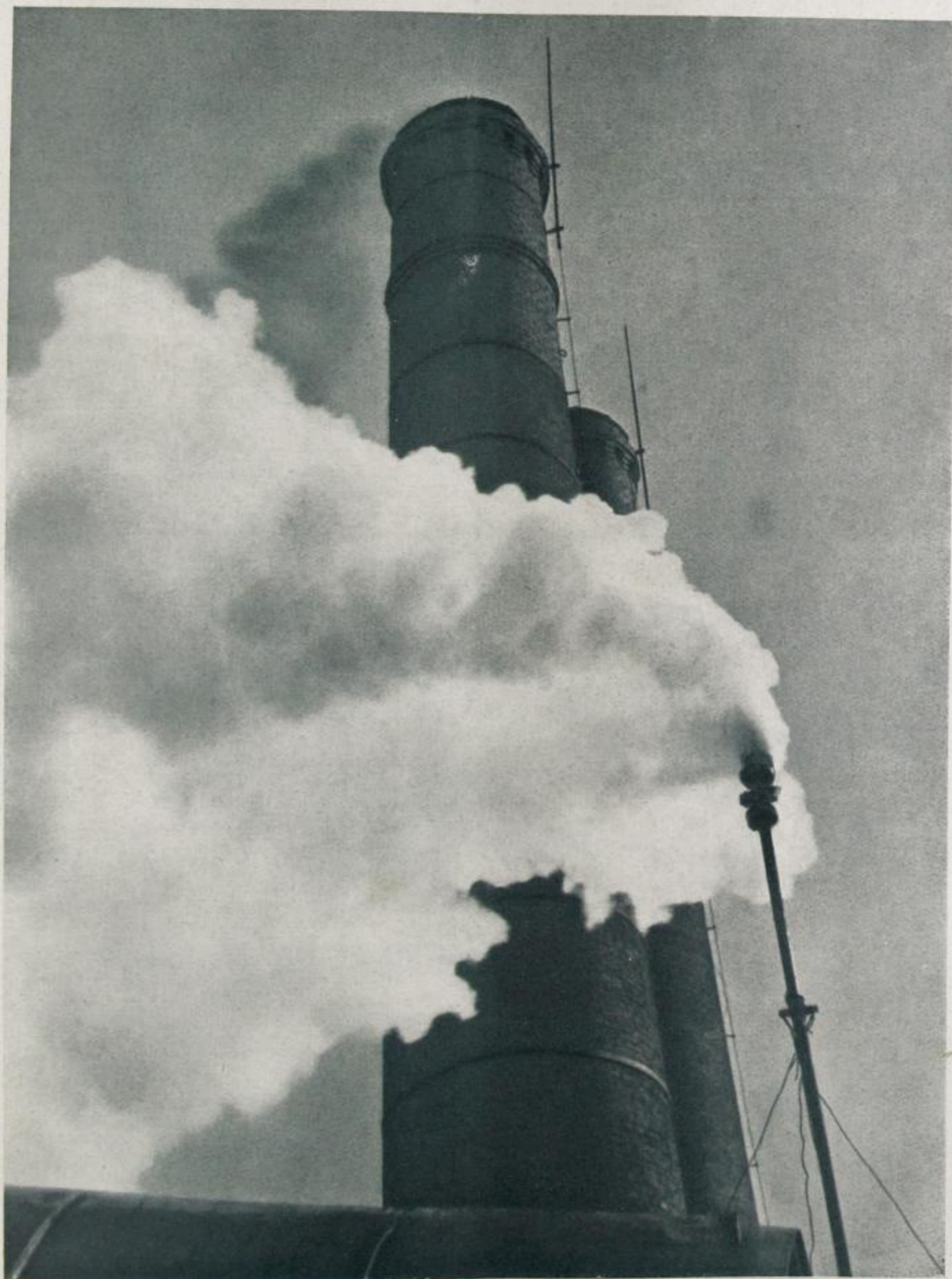
Hanneke, Photographisches Rezeptaschenbuch. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung, Berlin SW 19, 180 Seiten stark. Gbd. 2,20 Mk.

Dieses Werkchen, das allerdings schon im Jahre 1920 erschienen ist, enthält eine solche Fülle von Rezepten für alle fotografischen Verfahren und sonstigen Arbeiten, daß wir es getrost als Handbuch für die technischen Leiter unserer Ortsgruppen empfehlen können. Die üblichen Amateurhandbücher, welche allgemein gehalten sein müssen, können selbstverständlich nicht eine so große Auswahl bringen und müssen deshalb manche Frage unbeantwortet lassen. Sie befriedigen infolgedessen den Weiterstrebenden und Experimentierenden nicht immer. Hier wird nun das vorliegende Buch stets eine Antwort auf seine Fragen wissen. Als Beispiel für seine Reichhaltigkeit sei angeführt, daß allein 44 Entwicklerrezepte darin enthalten sind.

Die Bücherei des Lichtbildvorführers. Herausgegeben unter Mitwirkung des Verbandes Deutscher Lichtspielvorführer von der „Filmtechnik“.

Als erste Nummer erschien das Heft „Mein Vorführungsraum“ von Reinh. Dahlgreen, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Lichtspielvorführer. 31 Seiten Text. Preis brosch. 1 Mk. Verlag Wilhelm Knapp, Halle. — Diese monatlich erscheinende Buchfolge soll vor allen Dingen den berufsmäßigen Vorführern über die bei seiner Arbeit auftauchenden Fragen aufklären. Sie wird aber auch für den Kinoamateur manche wertvolle Anregung enthalten, die in den üblichen Lehrbüchern fehlen.

M. B.



Arbeitsbeginn

D. Debabow, Moskau

ZWECKMÄSSIGE ODER BILDMÄSSIGE FOTOGRAFIE?

Von Paul Grobleben, Berlin

Die Fotografie scheint auf den ersten Blick nur zur Zweckmäßigkeit geboren. Auch der Fachfotograf, der die Porträtfotografie ausübt, erfüllt — mit ganz geringen Ausnahmen — nur den Zweck, das Äußere seines Kunden festzuhalten, damit Verwandten und Freunden des Fotografierten eine Unterlage über das Aussehen dieses erhalten bleibt.

Im selben Fahrwasser bewegt sich der größte Teil der Amateurfotografen. Auch sie fotografieren, um sich ein Andenken zu schaffen. Von der Reise, der Wanderung, der Wohnstätte. Von lieben Freunden und Verwandten. Ja, wenn die Tätigkeit noch nach einem bestimmten Ziele hingeleitet und die Fotografie zum Ausdrucksmittel der beruflichen Tätigkeit und ihrer besonderen Nachteile wird, so ist hier der Zweck ganz klar umrissen. Auch die Wiedergabe von Sportereignissen und des Lebens und Treibens auf Wanderfahrten ist nur Zweck. Es soll nur gezeigt werden, so und so betätigen wir uns in unserer freien Zeit.

Sind nun mit diesen sachlichen Zweckaufnahmen die Möglichkeiten der Fotografie schon erschöpft? Nein!

Wir haben auch noch die Möglichkeit, die Fotografie nicht nur wiedergebend zu gebrauchen, sondern sie zur Gestalterin zu erheben! Und wir können das nicht nur tun, sondern wir sollten es auch. Nicht nur die Wiedergabe des rein Gegenständlichen soll uns befriedigen, nein, wir sollen daneben auch den Eindruck wiedergeben, den wir beim Betrachten des Gegenständlichen hatten! Die Impression. Das, was wir nicht sahen, was wir fühlten, das Erleben soll aus dem Bilde sprechen!

Ein Beispiel!

1. Bild: Der Führerstand einer Lokomotive. Der Führer an seinen Apparaten. Diese klar und deutlich hervortretend wiedergegeben. Sie interessieren den Laien; aber verwirren ihn. Er bestaunt die

Zeiger, die Hebel. Einzelheiten. Maschinelles. Das Bild bringt zuviel interessierende Einzelheiten und wird wirkungslos!

2. Bild: Derselbe Führerstand. Auch die Hebel, die Zeiger, das Gewirr der Rohre. Aber — zurückgehalten! Nicht deutlich hervortretend, nein, nebensächlich! Davor groß, beherrschend der Führer. Vor ihm die Scheibe. Durch sie der Blick frei auf die endlose Strecke. Gezogene Signale. Die Bildstruktur ein wenig körnig! Jetzt spüren wir das Fahren! Es vibriert in uns. Hier empfinden wir die Verantwortung des Führers — des Menschen mit all seiner Last, seinen Sorgen. Hier lernen wir mit einem Male viel mehr von seiner Tätigkeit, seinem Leben kennen und verstehen, als wir aus tausend präzisen Hebeln erfahren. Das Bild hat uns etwas vermittelt. Geschenk!

Manche Aufnahme wird uns um vieles wertvoller werden, wenn wir sie bildmäßig ausarbeiten. Wenn wir in das Bild das legen, was wir bei der Betrachtung des Gegenständlichen empfanden. Wir werden Lebensvorgänge oftmals besser und eindrucksvoller durch das malerische Bild wiedergeben, wie mit dem rein sachlichen Foto!

Bringt uns doch auch der Dichter das Lebensschicksal eines Menschen, das sachlich und nüchtern geschildert in zehn Zeilen Lokalnotiz untergeht, durch die gestaltende Kunst zur dramatischen Handlung erhoben, so nahe, daß es sich uns zum Schicksal einer ganzen Klasse von Mitmenschen erhebt.

Weil wir auch mit dem fotografischen Bild gestaltend und handelnd wirken können, wenn wir bildmäßig arbeiten, sollten wir nach der zweckmäßigen Fotografie mit gleicher Liebe die bildmäßige pflegen.

*

Wir werden in einer der nächsten Nummern von dem Verfasser eine technische Abhandlung über die Erzielung malerischer Bilder bringen.

KURZ- ODER LANG-ENTWICKLUNG?

Von Heinrich Berg, Leipzig

Rapid-Entwicklung hat Vorteile. Zeitersparnis — zugegeben — als ersten. Aber er ist nicht ausschlaggebend, wenn man Wert darauf legt, gute Negative zu erhalten. Billigkeit gegenüber anderen Entwicklern! Schon wichtiger — vor allem für den Arbeiter-Fotografen, der sich die Anschaffung seines Fotomaterials oft vom Munde absparen muß. Für die Reportage aber am wichtigsten: Rapid-Entwickler arbeiten sehr feinkörnig und ergeben daher ein für Vergrößerungen sehr geeignetes Negativmaterial. Der handgreifliche Vorteil liegt also nicht so sehr in der Entwicklung, sondern beim Entwickler.

Aber wieviel Platten mögen im Laufe eines Jahres allein durch falsche Behandlung mit Rapid-Entwicklern unbrauchbar werden, obwohl sie latent — d. h. belichtet, aber noch unentwickelt — alle Anlagen für ein gutes Negativ gehabt haben mögen?

Im normal angesetzten Rapid-Entwickler, sei es nun Rodinal, Citol oder Perinal, schießt ein richtig belichtetes Negativ sprunghaft hervor. Der Brenzkatechin-Ätznatron-Entwickler ist der stürmischste in der Rapid-Klasse, hinter dem das bekannte Rodinal fast um zwei Drittel, Metol-Pottasche aber immer noch um ein Viertel zurückbleibt. Daß die Rapid-Entwicklung zu so vielen Fehlresultaten führt, liegt, wie schon angedeutet wurde, nicht an dem Charakter des verwendeten Entwicklers, sondern nur daran, daß der Amateur kaum die Möglichkeit hat, den Aufbau des Negativs zu beobachten. Überbelichtete Platten wird er meist zu zeitig herausnehmen, anstatt sie kräftig durchzuentwickeln und dann wieder abzuschwächen, weil sie schnell schwarz anlaufen; unterbelichtete aber bekommen keine Kraft: die Lichter werden übertrieben hart, die Schatten bleiben tot.



Arbeitersport

E. H., Mannheim

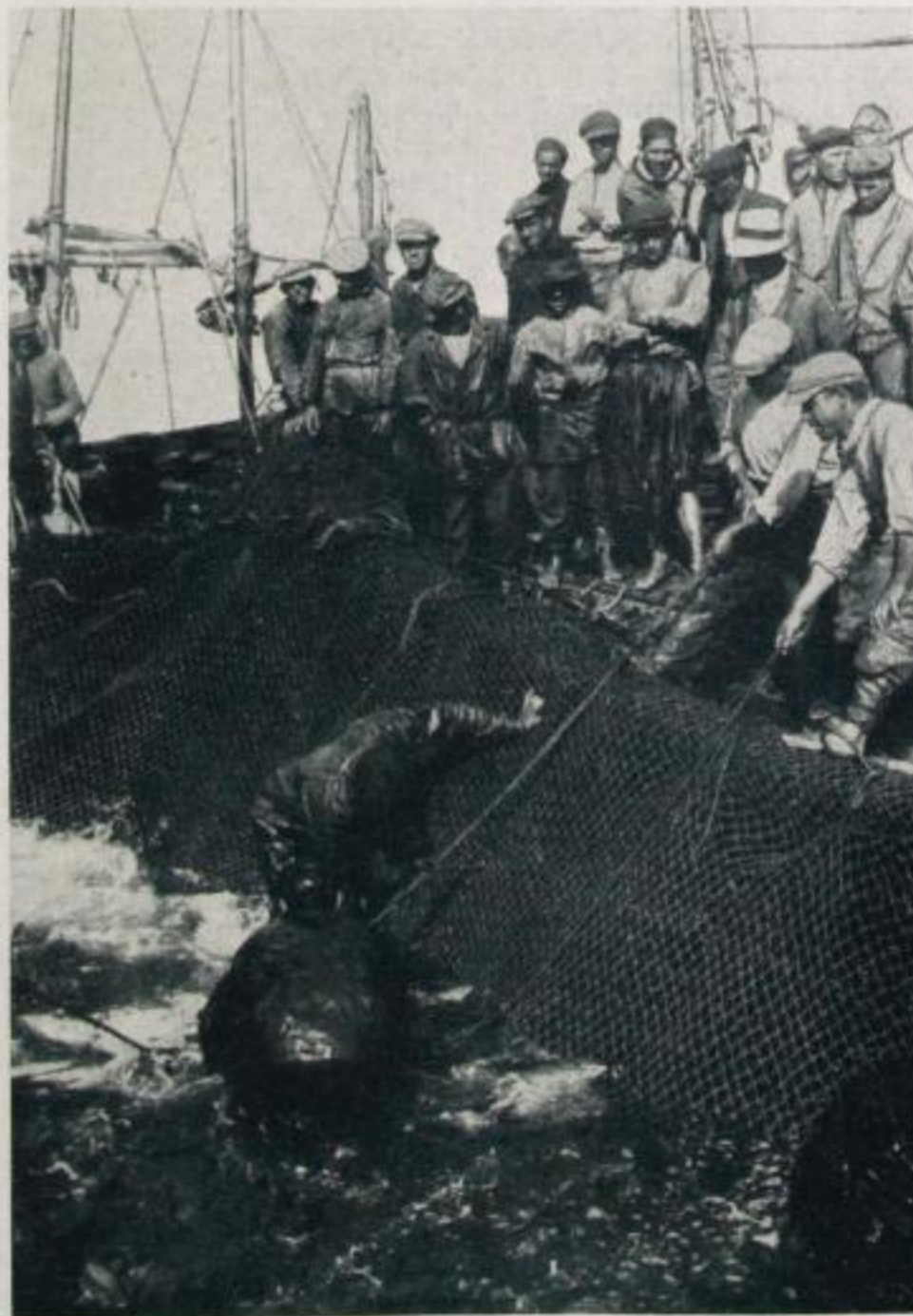
Der Anfänger lasse überhaupt die Finger von Rapid-Entwicklern. Mit ihnen wird er nie lernen, ein Negativ richtig zu beurteilen. Dem Fortgeschrittenen aber können die Rapid-Entwickler recht gute Dienste leisten, wenn er nur ihre guten Eigenschaften für sich in Anspruch nimmt — also auf die schnelle Hervorufung verzichtet und durch starke Verdünnung sich einen Standentwickler aus ihnen herstellt. Da sich das Desensibilisierungsvorbad für Gelblichtentwicklung (Pinakryptolgrün) mit den genannten Entwicklern sehr gut verträgt, ist es ratsam, dem 1:40 oder 1:60 angesetzten Entwickler gleich eine kleine Menge des Vorbades zuzusetzen.

Da wären wir also beim Thema Standentwicklung angekommen. Eins muß vorweg gesagt werden. Die kleinen Schwächen der Standentwicklung verschwinden für den Geübten, da er nicht in Versuchung kommen wird, die Standentwicklung als Mädchen für alles zu gebrauchen. Er wird nicht erwarten, daß der Standentwickler aus einer überbelichteten Platte etwas herausholt. Er weiß aber sehr gut, daß für eine unterbelichtete Platte diese Art der Entwicklung vielleicht die einzige Rettung ist und daß eine normal belichtete Platte durch langsame Entwicklung zartere Übergänge vom Licht zum Schatten bekommt. Bei Porträts und bei Gegenlichtaufnahmen ist die Standentwicklung vielleicht überhaupt das Ratsamste. Warum? Weil der Amateur genau die gewünschte Deckung bestimmen kann, die ihm für jede einzelne Aufnahme richtig erscheint. Daß der Pinakryptolzusatz zum Entwickler ihm gestattet, schon nach fünf bis zehn Minuten den Fortschritt der Entwicklung bei gelbem Lichte zu kontrollieren, ja, daß die Beimischung von Pinakryptol auch der Schleierbildung vorbeugt, wird er sehr bald als recht angenehm empfinden.

Soweit bisher immer von Standentwicklung gesprochen wurde, könnte nur der Arbeiter-Fotograf mir entgegen: zur Standentwicklung gehören auch die teuren Standentwicklungsdosen oder Standentwicklungströge. Nun, Tröge schalten überhaupt aus, weil sie sich durchaus nicht so bewährt haben, daß man ihnen seine Platten anvertrauen möchte. Die Entwicklungsdosen, die für den auf engem Raume arbeitenden Fotografen eine sehr große Arbeitserleichterung sind, sollen erstrebenswert bleiben. Jeder viel Fotografierende sollte sich eine Focodose mit Einzelrähmchen anschaffen, wenn auch die erste Anschaffung teuer ist. Aber die Focodose rentiert sich im Laufe der Zeit. Vorläufig aber möchte ich den Arbeiter-Fotografen gar nicht zu dieser Ausgabe verleiden. Er kann alle Vorzüge der Standentwicklung einfach durch Horizontal-Lang-Entwicklung erreichen.

Am besten verwendet er dazu eine Emailleschale, die so groß ist, daß wenigstens immer vier Platten drin liegen können. Für das Durchschnittsformat 9×12 ist also eine 18×24 -Schale das Gegebene. Hat er die Platten in die Schale eingelegt, so wartet er, bis die ersten Bildspuren (normalerweise erscheinen sie in einer halben bis einer Minute) sichtbar werden. Er muß dabei die Schale leicht hin- und herschaukeln. Nicht hastig, sondern ganz langsam und gleichmäßig! Dann kann er die Schale mit einem großen Pappdeckel, der möglichst überfallende Ränder hat, zudecken. Will er ganz vorsichtig sein, dann legt er über das Ganze noch ein altes Tuch, um jeden Lichtschimmer von den Platten fernzuhalten. Dann kann er unbesorgt wieder weißes Licht einschalten und irgendeine andere Arbeit vornehmen. Sicherer bleibt es aber in jedem Falle, die Schale nur zu verdecken und sie öfter zu bewegen, dann aber auch die Entwicklung in kurzen Zwischenräumen bei gelbem Lichte aufmerksam zu verfolgen.

Planfilme hängt man mit je einer sauberen Korkklammer, die in der Mitte der Längsseite angeklemt wird, in einen mit Entwickler gefüllten großen Emaille-Kochtopf, so daß jeder Film frei schwimmen kann. Die Filme müssen natürlich so in den Entwickler gebracht werden, daß der zuerst eingelegte sich schon kräftig mit Entwickler vollgesaugt hat, ehe man die nächste Filmfolie in den Topf steckt. Zu beachten ist nur, daß der Topf tadellos innen emailliert ist, denn abgesprungene Stellen, bei denen der Metallkern des Topfes bloßliegt, führen leicht zu Fehlererscheinungen. Deckt man nun eine Stürze auf den Topf und schützt das Ganze wieder mit einem Tuche, dann kann man noch immer durch das Tuch hindurch den Topf von Zeit zu



Thunfischer in Spanien

E. A., Berlin

*Grauer Arbeitstag*

H. G., Gera

Zeit hin- und herbewegen, so daß die Flüssigkeit nicht ganz stillsteht. Das Überdecken des Tuches hat außerdem noch einen kleinen Vorteil: die Ansatz-Temperatur des Entwicklers sinkt nicht so schnell, ja oft gar nicht.

Das sind ein paar Behelfe für den Minderbemittelten, mit denen er recht gut auskommen kann, so daß er ohne Neuanschaffungen die Vorteile, die die Horizontal- bzw. Standentwicklung bietet, für sich verwerten kann.

Noch ein paar Worte darüber, warum ich gerade die Rapidentwickler für diesen Zweck empfahl. In den Lehrbüchern wird meist Glycin für Standentwicklung empfohlen. Ich vermag diese Empfehlung nicht zu unterstützen, weil Glycin in jedem Verdünnungsgrade noch „grobes Korn“ gibt, während die Rapidentwickler zu den Feinkornentwicklern gehören. Natürlich gibt es auch einige für den Amateurgebrauch in Pulverform zusammengestellte fertige „Standentwickler“. Wünsche in Dresden stellt eigens für die Focodose einen recht brauchbaren Standentwickler her, der in sogenannten Brausepulverpäckchen geliefert wird. Ganz neu ist der von der Satrap-Firma (Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin) in Amateurpackungen (Glasröhrchen) herausgebrachte Standentwickler, der einen allerdings für den Amateur sehr bemerkenswerten besonderen Vorteil hat: er verdirbt nicht, selbst wenn man ihn längere Zeit offenstehen läßt, wodurch seine Ausgiebigkeit erhöht wird. Da die von der Herstellerin angegebene Ansatzvorschrift noch zu kräftig arbeitet, kann ihn der Arbeiter-Fotograf noch mehr um das Doppelte verdünnen, so daß dieser Standentwickler außerordentlich billig ist. Bei normalem Ansatz ist hier die Entwicklung in 20 bis 30 Minuten beendet. Man erhält dann Negative, wie sie der Fotohändler mit seiner Tankentwicklung erreicht. Für individuelle Arbeit wurde deshalb ausdrücklich auf die größere Verdünnungsmöglichkeit hingewiesen, die den Negativen einen bei weitem zarteren Charakter gibt.

Für abgekürzte Standentwicklung muß dann unbedingt noch auf den im „A.-F.“ schon besprochenen Windischen Brenzkatechin-Ätznatron-Entwickler hingewiesen werden, der infolge seiner Ausgleichswirkung eine ganze Menge Vorteile bietet.

Da ich die beschriebenen Methoden seit Jahren selbst durchprobiert und kaum je einen Mißerfolg damit gehabt habe, kann der Arbeiter-Amateur, wenn er erst richtig in der Schale entwickeln gelernt hat, sie sich unbesorgt zu eigen machen. Er wird bald merken, daß die Lang-Entwicklung in dünnem Entwickler ihm fast ausnahmslos ein guter Helfer zur Erzielung einwandfreier und leicht zu vergrößender Negative sein wird.

WARUM GEMEINSAME DUNKELKAMMER PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN

Von W. Zimmermann, Dresden

Wir als Arbeiter-Fotografen haben ein großes Interesse daran, die Arbeiterpresse mit Bildmaterial, insbesondere über das Leben der Arbeiter, zu beliefern und allen Anfängern unserer Bewegung das zweckentsprechende Fotografieren beizubringen. Deshalb erkennen wir es als unsere Pflicht an, den interessierten Kreisen der Arbeiterschaft ein möglichst billiges, einfaches und doch präzises Arbeiten auf fotografischem Gebiete beizubringen. Das können wir aber nicht, wenn wir nur theoretische Vorträge halten und die verwickeltesten Fragen der Fotografie durchnehmen, sondern einzig und allein durch praktische gemeinsame Arbeit kommen wir zum Ziele.

Dazu gehört natürlich eine gut eingerichtete Dunkelkammer. Viele Ortsgruppen haben es leider noch nicht so weit gebracht, oder bringen einer gemeinsamen Dunkelkammer noch nicht das richtige Interesse entgegen und haben noch nicht erkannt, was für Vorteile in einer gemeinsamen Arbeit liegen. Wir in Dresden standen auch auf demselben Standpunkt und haben selbst erfahren, wie schwer es ist, passende Räume für Dunkelkammerzwecke möglichst billig zu erwerben. Durch ein Gesuch an die Stadt wurde es uns möglich, einen Raum zu tragbaren Preisen zu erhalten. Anfangs hatten wir einen Raum gemietet, für den wir monatlich 15 Mark Miete zahlen mußten; das war natürlich für eine Gruppe von zwölf Mitgliedern eine hohe Belastung

*Stössensee bei Berlin*

M. M., Berlin-Neukölln

und wir mußten den Raum der hohen Kosten wegen wieder aufgeben. Wir waren unterdessen auf 60 Mitglieder angewachsen und mußten den neuen Raum so schnell als möglich einrichten.

Es war nicht leicht, Mittel und Wege zu finden, diese Dunkelkammer jedem Mitgliede zu jeder Zeit am Tage ohne weiteres zur Verfügung zu stellen. Es waren doch mit der Zeit Wertgegenstände angeschafft worden, und da nicht jedem Mitglied ein Schlüssel zur Verfügung stehen konnte, wurde beschlossen, einen eisernen Kasten mit einem Nummernschloß anzubringen, welches sich nur öffnet, wenn die bestimmte Nummer eingestellt wird, und diese kannten nur die Mitglieder. Doch mit der Zeit blieb auch dies nicht geheim und fremde Personen kamen in unsere Räume, es verschwanden verschiedene Gegenstände, weshalb eine Neuerung geschaffen werden mußte. Einige Genossen bauten deshalb ein Patentschloß, welches sich nur öffnet nach Einwurf einer Marke, ähnlich wie bei einem Automaten. Dieses Schloß arbeitet ganz genau nach den extra dazu hergestellten Marken, welche jedem Mitgliede nur am Gruppenabend ausgehändigt werden gegen ein Entgelt von 5 Pfennig das Stück. Diese Einrichtung hatte nun einen doppelten Vorteil, erstens macht sich die Dunkelkammer selbst bezahlt und zweitens müssen sich die Genossen auch einmal im Gruppenabend sehen lassen.

Jeder Genosse hat eine bestimmte Nummer und es ist nun seine erste Pflicht, beim Betreten der Dunkelkammer sich sofort einzuschreiben in ein dazu extra angebrachtes Buch mit folgender Rubrik: Datum, Zeit, Name, seine Arbeit und Nummer seiner Marke. Wird ein Genosse angetroffen, ohne sich eingeschrieben zu

haben, muß er 50 Pfennig in die Gruppenkasse zahlen. Nur durch diese Kontrolle haben wir die Dunkelkammer mit der Zeit und mit vieler Mühe zu einem wirklich sauberen und angenehmen Arbeitsraum gemacht und die Genossen zur Sauberkeit erzogen. Jeder Genosse, welcher die Dunkelkammer betritt, weiß, wer vor ihm gearbeitet, wer den Raum im liederlichen Zustande verlassen und wer Schalen und Birnen zerschlagen hat usw. Es wurde ein einheitlicher Entwickler angesetzt, mit dem jedes Mitglied arbeiten kann: drei Flaschen mit je drei Liter gebrauchsfertigem, normalem Entwickler und drei Flaschen mit demselben Inhalt in getrennten Lösungen für besondere Zwecke. Die erste Zeit wurde natürlich etwas verschwenderisch mit dem Gruppeneigentum umgegangen, aber mit der Zeit hat sich alles eingerichtet, und wir freuen uns über die rege Benutzung der Dunkelkammer. Täglich arbeiten drei bis vier Genossen in ihr.

Wir geben einen kleinen Überblick über die Arbeiten in unserer Dunkelkammer im Laufe von knapp zwei Monaten. Es wurden verbraucht: 52 Liter Entwickler, und hergestellt wurden in dieser Zeit 1200 Bilder, 820 Vergrößerungen, 360 Platten entwickelt und 140 Diapositive angefertigt. Wir haben es nun so eingerichtet, daß jeden Montag ein erfahrener Genosse in der Dunkelkammer zur Verfügung steht, um jedem Ratschläge zu geben und jeden Anfänger zu unterstützen, und wir glauben, daß auf diese Weise dem Arbeiter-Fotografen billig, praktisch und einfach das Fotografieren beizubringen ist.

Wir würden es begrüßen, wenn viele der uns anlässlich der Reichs-Delegiertentagung in Dresden besuchenden auswärtigen Genossen die Dunkelkammer benutzen würden.



Streik in Hennigsdorf

O. Sch., Berlin S.O.

POLIZEIWILLKÜR

Wo darf fotografiert werden?

Immer wieder erhalten wir von unseren Lesern Mitteilungen über polizeiliche Willkürakte, Beschlagnahme von Apparaten oder Platten und selbst Zertrümmerung von Apparaten durch Schuß oder Gummiknüppel. In solchen Fällen handelt es sich zumeist um Amateurfotografen, die Demonstranten, Streikende oder das Vorgehen von Polizeibeamten gegen sie fotografieren wollen. Bereits in Nr. 15 des II. Jahrgangs haben wir über die Rechte des Fotografen einige kurze Ausführungen gemacht. Nachdem wir nun abermals einige Beschwerden erhielten, sehen wir uns veranlaßt, nachfolgenden Brief des Genossen Walter Kohlbach, Leipzig, abzudrucken. Wir verweisen gleichzeitig auf das Bild auf der ersten Innenseite dieser Nummer, welches mit einigen anderen Aufnahmen trotzdem gemacht werden konnte. Gleichzeitig bitten wir alle Leser, uns von ähnlichen eigenen Erlebnissen Mitteilung zu machen, damit wir in der Lage sind, ihre Interessen in wirkungsvollster Weise zu vertreten.

Die Redaktion.

Es ist ja nicht das erstemal, daß die Polizei Apparate beschlagnahmt und Aufnahmen, die ihr aus irgendeinem Grunde unangenehm sind, zu verhindern sucht. Mir persönlich ist es verschiedene Male so ergangen. Doch liegen diese Fälle bereits längere Zeit zurück, und hier will ich nur von meiner neuesten Bekanntschaft mit der Obrigkeit erzählen:

Wie bekannt ist, befinden sich im thüringischen und sächsischen Textilgebiet die Arbeiter im Streik und in der Aussperrung. Die Zuspitzung der Lage und vor allem das brutale Vorgehen der Polizei am 6. Februar gegen die Streikenden veranlaßten mich nach Gera zu fahren. Schon bei Einziehung von Informationen bei den dortigen Genossen erfuhr ich, daß die Polizei das Fotografieren zu verhindern suche. Die Hauptvorgänge spielten sich täglich vor der Teppichfabrik von Halpert & Co. ab. Dort machte ich die erste Aufnahme. Mich interessierten die Streikposten vor dem Fabrikeingange und der Doppelposten der Landespolizei, welcher immer auf und ab ging. Als ich die zwei Aufnahmen gemacht hatte, kam einer der beiden Beamten auf mich zu und verlangte meine Papiere, er las sie durch und ging dann,



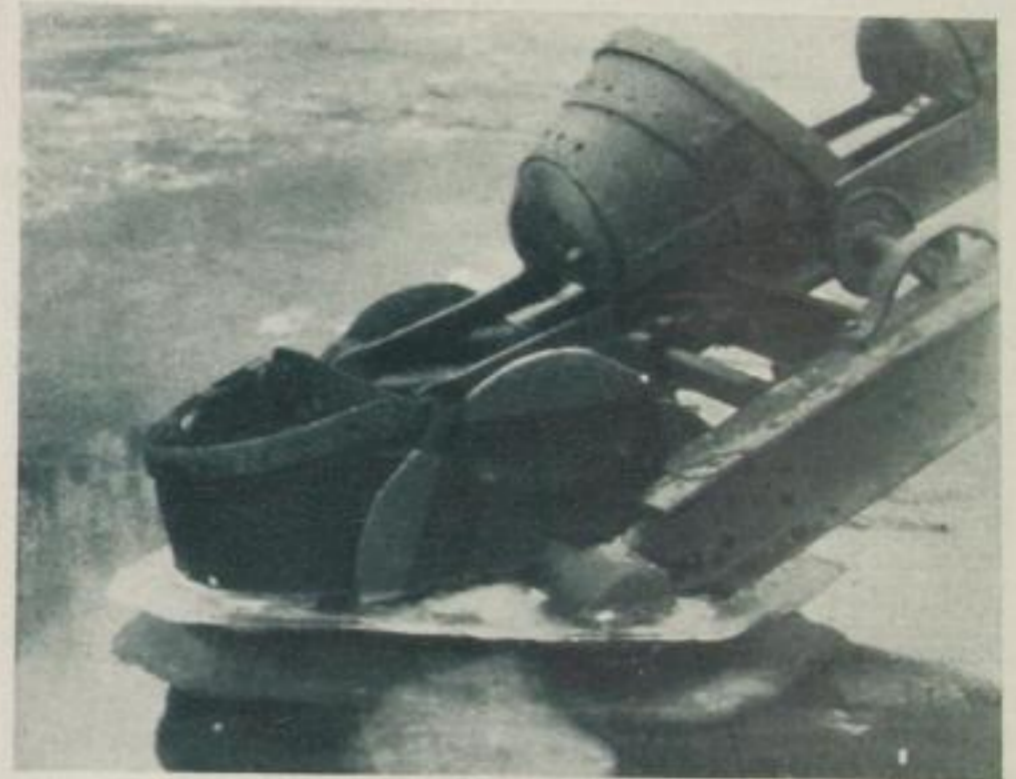
Am Kessel

B. N., Berlin-Westen

nachdem ich sie zurückerhalten hatte, in die Fabrik. Ich nahm an, daß er von dem Vorfall seinen Vorgesetzten Mitteilung mache. Ich ging, um meine Platten sicherzustellen. Dies war am Vormittag. Nachmittags gegen 4 Uhr wurden gewöhnlich die Streikbrecher im geschlossenen Lieferwagen der Firma, begleitet von einem Polizeiauto, zur Bahn gebracht. Für mich kam als Objekt der geschlossene Lieferwagen und das Polizeiauto

in Frage. Als ich die Aufnahme machen wollte, war die Straße für den öffentlichen Verkehr nicht gesperrt. Ein großer Teil der Streikenden lief auf und ab, in Bewegung gehalten durch ein starkes Polizeiaufgebot.

Im Moment, als der Lieferwagen in die Fabrik fahren wollte, machte ich meinen Apparat aufnahmefertig. Im gleichen Augenblicke kamen sechs Beamte unter Führung



Eingefroren

H. B., Berlin-Osten, „Freie Segler“

25. Dezember, 11 Uhr, Xenar 4,5, Blende 9, 1 Sek., GelbfILTER, doppelt; Platte: Eisenberger Ultra; Entwickler: Glyzin

eines Hauptwachtmeisters auf mich zu, einer sagte: „Kommen sie sofort mit, ihr Apparat wird beschlagnahmt, sie dürfen hier nicht fotografieren.“ Ich protestierte unter dem Hinweis, daß ich als Fotograf jederzeit das Recht habe, aktuelle Ereignisse auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu fotografieren. Man führte mich in die Portierloge der Fabrik. Dort wurde mir noch einmal erklärt: „Ihr Apparat und die Platten bleiben hier.“ Als ich den Apparat nicht hergab, ging ein Beamter an das Telefon und holte sich von einem Oberleutnant Zänker die Anweisung, was mit mir geschehen solle. Nach Beendigung des Gesprächs wurde mir erklärt: „Auf Anweisung des Oberleutnant Zänker bleiben ihr Apparat und Platten hier, sie sind entlassen.“ Auf keinen Fall wollte ich meinen Apparat in der Fabrik lassen und weigerte mich weiterhin, den Apparat herzugeben. Darauf erneutes Gespräch mit Z., der die Anweisung gab, mich auf die Kriminalabteilung zu schaffen. Ich kam zu dem Beamten Maurer, der mir erklärte, daß das Fotografieren ohne Erlaubnis verboten sei. Er gab mir den Rat, mir die polizeiliche Genehmigung dazu zu holen.

Ich begab mich deshalb zur Polizeidirektion und verlangte eine Bewilligung, worauf die anwesenden Beamten hell auflachten. Mit den Worten: „Das könnte Ihnen so passen, daß wir dafür auch noch die Erlaubnis geben. Wir wissen schon, was Sie für Bilder brauchen. Da werden erst die Polizeibeamten geknipst, wenn sie den Gummiknüppel hochheben und dann die Streikenden, wenn sie so ruhig dastehen, dann werden die Bilder so zusammengesetzt, wie man sie gerade braucht. . .“ Auf meinen Hinweis auf das Ungesetzliche ihrer Handlungsweise, wenn die Polizei mich hindere, Aufnahmen von aktuellen Ereignissen zu machen, an denen die Öffentlichkeit Interesse habe, wurde mir vorgehalten, daß es laut Ortsgesetz verboten sei, gewerbliche Arbeiten auf

öffentlichen Straßen und Plätzen in Gera ohne polizeiliche Genehmigung auszuüben. Ich erwiderte, wenn nun diese Aufnahmen ein Amateur mache, es doch keine gewerbliche Arbeit sei. Einen Moment stutzten alle und einer sagte darauf barsch: „Jedenfalls haben wir es überhaupt nicht nötig, uns fotografieren zu lassen.“ Einer der Beamten war mittlerweile auf den Gedanken gekommen, die Platte, die angeblich belichtet sein sollte, entwickeln zu lassen. Ich ging mit dem Polizeifotograf in eine Dunkelkammer, wo er die Platte entwickelte. Da meine Platte nicht belichtet war, war natürlich auch nichts darauf zu sehen, ich konnte gehen und bekam eine Ersatzplatte von der Polizei ausgehändigt.

Da mir die hauptsächlich Aufnahme entgangen war, wollte ich es am nächsten Tage noch einmal versuchen. Zu diesem Zwecke nahm ich eine Autodroschke, um schleunigst davonfahren zu können, wenn ich geknipst habe. Als der Chauffeur am Fabrikeingange halten sollte und er meinen Fotoapparat sah, hielt er nicht an und sagte, daß er die polizeiliche Anweisung habe, beim Fahren von Filmleuten und Fotografen nicht anzuhalten, wenn diese eine Aufnahme machen wollten. Ich war deshalb gezwungen, auszusteigen, um es auf andere Art zu versuchen. Kaum stand ich einen Augenblick mit aufnahmefertigem Apparat da, als ich wiederum verhaftet wurde. Dasselbe wie am Tage vorher. Rein in die Portierloge. Telefongespräch mit Oberleutnant Z. Anweisung: „Auf die Kriminalabteilung schaffen.“ Auf meinen Protest die Antwort: „Wir haben jeden Fotografen zu verhaften. Fotografische Aufnahmen sind unter allen Umständen zu verhindern.“ Auf der Kriminalabteilung wieder dieselben Beamten. Ein großes Interesse schien heute von dieser Seite für mich nicht vorzuliegen. Sie fragten nur, ob ich eine Aufnahme gemacht hätte und den Beamten, der mich zugeführt hatte, ob ich irgend etwas ausgewechselt hätte. Der Beamte hatte nichts gesehen und so war ich, nochmals protestierend, entlassen. Es war mir geglückt, als spärliche Ausbeute eine Aufnahme auf der Platte, die mir die

Polizei als Ersatz gegeben hatte, zu machen und unmerkelt auszuwechseln.

Wir lassen nunmehr einen Aufsatz von Fritz Hansen-Berlin, einen Fachmann auf dem Gebiete der Polizeiverordnungen, folgen:

Fotografier-Verbote

Bereits Ende des Jahres 1927 hat der preußische Minister des Innern den folgenden Erlaß herausgegeben:

Runderlaß d. M. d. I. — II D. 1476.

„Mit Rücksicht auf die Bedeutung des Lichtbildwesens in wirtschaftlicher, politischer und propagandistischer Beziehung und die mir von seiten der Lichtbildindustrie vorgetragenen Klagen sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es Aufgabe der Polizei ist, öffentliche Film- und fotografische Aufnahmen nach Möglichkeit zu erleichtern. Insbesondere werden den Filmoperateuren und Fotografen bei der Aufnahme von Tagesereignissen und sonstigen Sehenswürdigkeiten keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen sein, welche nicht dringend durch die Rücksichtnahme auf wichtige polizeiliche, besonders Verkehrsinteressen geboten sind.“

An alle Pol.-Behörden

MBliV. S. 1099.

Dieser Erlaß hat natürlich nicht gehindert, daß immer von neuem durch untergeordnete Polizeiorgane versucht wird, den Fotografen bei Aufnahme von aktuellen Ereignissen Schwierigkeiten zu bereiten. Es verlohnt sich, einmal die rechtliche Grundlage derartiger Fotografierverbote zu erörtern.

Aus sogenannten ordnungspolizeilichen Gründen kann das Fotografieren nach § 366 Ziffer 9 und 10 des Reichsstrafgesetzbuches auf öffentlichen Wegen untersagt werden.

Auf Grund dieser Vorschriften ist die Polizeibehörde befugt, das Fotografieren unter Strafandrohung in gewissen Fällen zu verbieten. Zum Beispiel könnte ein Fotograf auf einer belebten Straße zwar nicht durch sich allein, wohl aber durch eine Korona von Neugierigen ein Verkehrshindernis bilden. Es kann daher der Fotograf, der mit einem Stativapparat auf dem Potsdamer Platz in Berlin Anstalten zum Fotografieren macht, durch die Polizei gegebenenfalls daran gehindert



Spielplatz für Arbeiterkinder

Theodor Trampler, New York



Eintrittskarte

hergestellt von der Ortsgruppe Dresden der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen

werden, und wenn er sich den polizeilichen Anordnungen nicht fügt, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. evtl. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden. Dagegen kann aber der Tatsache des geschehenen Fotografierens nichts weiter entgegengesetzt werden, sondern die gemachte Aufnahme bleibt unangetastet.

Es ist absolut unzulässig und gesetzwidrig, etwa den Apparat oder die Platten zu pfänden. Denn eine solche Einziehung von Vermögensobjekten ist im Gesetz immer nur als Präventivmaßregel gegen die weitere Ausübung einer strafbaren Handlung oder gegen eine ungerechtfertigte Bereicherung, niemals aber als Strafe anzusehen. Außerdem beschränkt sich die Einziehbarkeit immer nur auf solche Gegenstände, die zu einem Verbrechen oder Vergehen gedient haben. Aber bei der Zuwiderhandlung gegen ein polizeiliches Fotografierverbot handelt es sich nur um eine Übertretung. Aus demselben Grunde ist auch die Polizei nicht befugt, eine solche Aufnahme zu vernichten oder ihre Verbreitung zu verhindern. Eine Vernichtung würde einer Vermögenseinziehung gleichkommen, eine Hinderung der Verbreitung einer Eigentumsbeschränkung. Die Polizei muß also, wenn sie nicht gesetzwidrig verfahren will, eine einmal gemachte Aufnahme völlig unangetastet lassen.

Ähnlich, wenn auch nicht ganz gleichartig, liegt die Sache beim Fotografieren auf privaten Grundstücken, wo es sich also nicht um öffentliche Wege, Straßen oder Plätze handelt. Auch hier kann der Eigentümer nichts weiter machen, als das Fotografieren verhindern und dem

zuwiderhandelnden Fotografen allenfalls durch die zuständige Polizeibehörde auf Grund einer diesbezüglichen rechtsgültigen Polizeiverordnung oder eines gerichtlichen Urteils mit einer Polizeistrafe belegen, oder unter Umständen wegen Hausfriedensbruchs verfolgen lassen.

Auch der Fotograf, der etwa vom Hauseigentümer die Erlaubnis zum Fotografieren erhalten hat und die gemachten Aufnahmen mit Einwilligung des Eigentümers verbreitet, könnte gegen einen anderen Fotografen, der ohne Erlaubnis fotografiert hat, nicht einschreiten, sondern müßte sich die freilich unbequeme Konkurrenz gefallen lassen. Auf Grund der Urheberrechtsgesetzgebung dürfen gemäß § 20 des Gesetzes vom 9. Januar 1907 alle an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befindlichen Werke fotografiert werden. Bei Bauwerken erstreckt sich die Vervielfältigungsbefugnis nur auf die äußere Ansicht. Die bildliche Wiedergabe jeder Innenansicht, selbst der öffentlichen Bauwerke, bleibt also dem Urheber der Innenausstattung vorbehalten. Diese Bestimmung macht sich außerordentlich fühlbar bei einer bestimmten Art fotografischer Aufnahmen. Bei Bauwerken, die künstlerische Zwecke verfolgen, wird nämlich nicht nur die Innendekoration der Wand- und Deckenflächen, sondern sehr oft auch die Form und Anordnung der Möbel, kurzum das ganze Innenbild der Räume nach besonderen Entwürfen eigens damit beauftragter Künstler hergestellt. Der Eigentümer des Hauses und Erwerber der Innenausstattung ist aber ohne weiteres durchaus nicht immer befugt, ohne Erlaubnis des oder der Urheber der Innenausstattung eine andere als eine unentgeltliche Nachbildung zum eigenen Gebrauch im Sinne des § 18 Abs. 1 herstellen zu lassen. Der von dem Eigentümer der Innenausstattung zur Reproduktion derselben aufgeforderte Fotograf wird sich also zu vergewissern haben, ob der Auftraggeber auch das Recht hat, das Fotografieren vornehmen zu lassen. Hat der Eigentümer das Recht nicht, so muß der Fotograf entweder den Auftrag ablehnen oder ihn entsprechend § 18 Abs. 1 unentgeltlich ausführen. In den meisten Fällen allerdings wird es ein leichtes sein, das Vervielfältigungsrecht vom Urheber zu erhalten. Bei historischen Bauwerken würde ein Verbot des Fotografierens der Innenräume sich nur auf das Hausrecht des Eigentümers stützen können, nicht aber auf das Urheberrecht des Architekten.

Schließlich kommt auch noch das Recht am eigenen Bild in Betracht. Nach diesem dürfen Bildnisse nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Es handelt sich aber hierbei nur um die Verbreitung und Zurschaustellung. Gegen das Fotografieren selbst kann eine Person, die sich auf einem öffentlichen Platze bewegt, keinen berechtigten Einspruch erheben. Ferner ist auch zu bemerken, daß selbst gegen die Verbreitung und Zurschaustellung von Personalbildnissen dann kein berechtigter Einspruch erhoben werden kann, wenn es sich um Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte handelt oder um Bilder von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben. Wenn also z. B. ein Amateurfotograf auf der Reise eine Prozession fotografiert, so sind die Teilnehmer nicht berechtigt, gegen die Aufnahme und deren Verbreitung Einspruch zu erheben, wenigstens wäre ein solcher Einspruch ohne rechtliche Gültigkeit. Denn in solchen Fällen tritt die Person hinter einen besonderen Zweck des Bildes zurück.

TAUSCH-ECKE

Wir machen die Leser des „Arbeiter-Fotograf“ darauf aufmerksam, daß wir zukünftig bereit sind, einen kleinen Raum in jeder Nummer unserer Zeitschrift unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Wir wollen ihnen behilflich sein, Apparate auszutauschen, zu kaufen oder zu verkaufen. Eine derartige Anzeige darf nicht mehr als vier Zeilen umfassen und erscheint unter der Rubrik „Tausch-Ecke“.

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben.

Eisenflechter. In technischer Hinsicht ist die Aufnahme als durchaus gelungen zu bezeichnen. Sie ist vom Vordergrund bis in die entferntesten Ecken des Hintergrundes scharf durchgezeichnet. Aber gerade diese gleichmäßige Schärfe aller Teile beeinträchtigt die Bildwirkung. Sie bringt zuviel Unruhe in das Bild und lenkt von dem Hauptmotiv „Eisenflechter“ ab.

Wir haben hier den Versuch gemacht, das Bild aufzuteilen. Durch das Bestreben, möglichst viel auf die Platte bekommen zu wollen, hat unser Freund mindestens drei Bilder erwischt, die vergrößert, jedes für sich wirken. Der mit einem glatten Strich umrahmte Teil zeigt das gewollte Motiv. Rechts oben durch Strich-Strich eingeraht der Bauteil mit den Zimmerleuten usw. Links durch Strich-Punkt markiert ein Bauteil mit der Bahnanlage. Außerdem würde auch der rechts stehende Arbeiter noch ein viertes Bild abgeben.

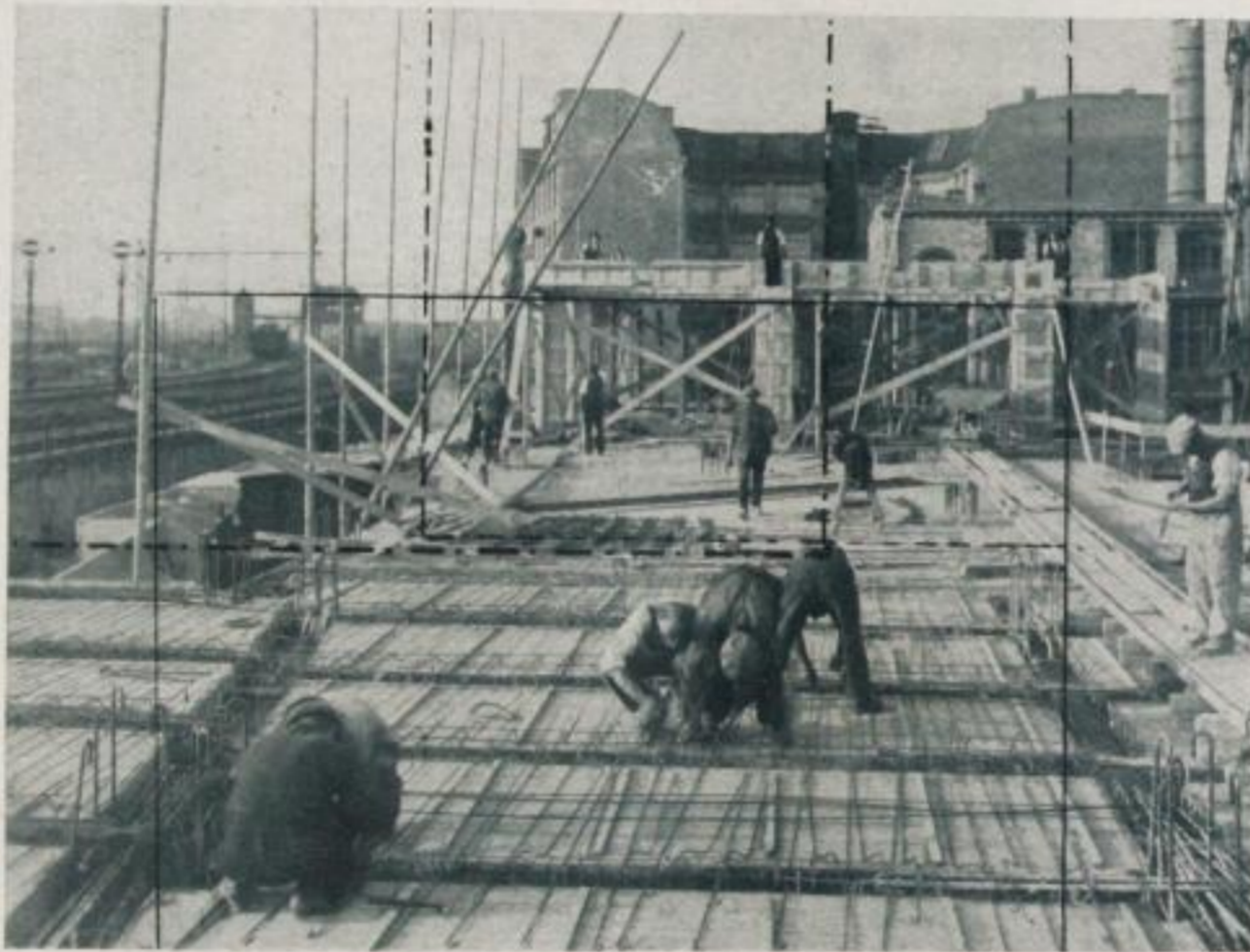
— In bezug auf die Wahl des Motivs kann das zweite eingesandte Bild durch die Aufnahme von oben als gelungen und originell bezeichnet werden. Man sollte es nur noch kräftig beschneiden. Leider sind die Töne etwas flau. Hart arbeitendes Papier wird sicherlich ein besseres Resultat ergeben.

Hamburger Lichtwoche. Zwei Aufnahmen verschiedener Autoren sollen uns heute vor Augen führen, welche einfachsten Regeln man bei jeder, also nicht nur bei

Nachtaufnahmen, zu beachten hat. Wir haben diese letzteren gewählt, da durch die grelle Beleuchtung die Linienführung besonders klar hervortritt. — Die Aufnahme von H. G. F. stellt einen Gebäudekomplex in der Frontansicht dar. Hier laufen alle Linien senk- und wagerecht zur unteren Bildkante. Keine Linie führt vom Vordergrund

in die Tiefe, um so durch Verjüngung, das Zusammenlaufen der Linien, den Eindruck der Ferne oder den einer perspektivischen Wirkung hervorzurufen. Die Masse der Häuser verhindert jede Tiefenwirkung. — Etwas besser ist schon das Bild von W. B. geraten. Wenn auch die technischen Schwierigkeiten hier noch nicht überwunden sind (siehe die diversen Lichthöfe), so ist doch die Bildauffassung etwas besser. Die Häuser stehen nicht parallel zur unteren Bildkante, sondern sind etwas von der Seite erfaßt. Auf diese Weise laufen alle wagerechten Linien des Häuserblockes im Hinter-

grund an einer Stelle außerhalb des Bildfeldes zusammen und schon dadurch entsteht der Eindruck der Tiefenwirkung. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch die in das Bild hineinführenden Linien des Geländes, die sich ebenfalls verjüngend im Hintergrunde zusammenlaufen, und durch den etwas reichlicheren Vordergrund, der im vorigen Bilde fast ganz fehlt. — Es sei hier aber noch einmal darauf hingewiesen, daß Objektive mit kurzer Brennweite, das sind solche mit kürzerer Entfer-



Eisenflechter

September, 17 Uhr, Sonne, $\frac{1}{50}$ Sek., Blende 9, Doppelanastigmat 4,5, F. 13,5

K. H., Halle a. d. S.



Hamburger Lichtwoche

10 Minuten, Blende 12, Platte 18°

H. G. F., Hamburg



Hamburger Lichtwoche

W. B., Hamburg



Straßenhändlerin H. L., Hamburg

Bildkante, um die Figur aus der Bildmitte zu bringen. An der linken Seite hingegen würde etwas mehr Fläche nicht schaden.

Auf der Düne. Mit diesem Bilde hat der Einsender bewiesen, daß man in der Lage ist, auch mit ganz einfachen Motiven gute Bildwirkungen zu erzielen. Es braucht nicht immer die ganze Strandpromenade oder eine Hafensperrmauer zu sein. Ein paar Büschel Strandgras, ein Seezeichen oder ein ähnlicher einfacher Gegenstand und die richtige Wiedergabe der Luft genügen vollkommen. Die reichlich dunkle Wasserfläche vermittelt allerdings einen etwas schwermütigen Eindruck, den der Autor des Bildes damals im Juli zur Mittagszeit kaum empfunden haben dürfte. Die Schuld an dieser zu kräftigen Tönung trägt jedenfalls die ziemlich knappe Belichtungszeit von $\frac{1}{25}$ Sek. bei einer Platte von 14° Sch. in Verbindung mit Lifa-Filter Nr. 3. Nach unseren Berechnungen dürfte im günstigsten Falle $\frac{1}{15}$ Sek. in Frage kommen. Trotz alledem ist das Bild aber ein gut gesehener Naturausschnitt, der wert ist, vergrößert zu werden. — Nicht ganz so geglückt ist die zweite Einsendung „Ruhende Arbeit“. Hier stört die weit ausladende Stange des Flaschenzuges etwas zu sehr. Ein Beschneiden links und unten bringt etwas Besserung,



Beim Kartenspiel

A. G., Heidenau bei Dresden
Extra-Rapid-Aplanat F. 1: 7,7. 25. November, 20 Uhr, 45 Sek.

nung als die Plattendiagonale, stets eine übertriebene Perspektive ergeben. Mit ihnen muß man also bei der Wahl des Standpunktes besonders vorsichtig sein und diesen lieber etwas mehr seitlich wählen.

Straßenhändlerin. Im Getriebe der Großstadt findet der umsichtige Arbeiter-Fotograf häufig Gelegenheit, ähnliche Typen, wie die nebenstehend abgebildete, zu erhaschen. Wie schon öfter gesagt wurde, kommt es hierbei vor allem darauf an, die Aufnahme unbeobachtet zu machen, um ein ungezwungen wirkendes Bild zu erhalten. Schwierigkeiten bietet aber auch oftmals die Beleuchtung. Hier z. B. liegt das Gesicht der Frau zum größten Teil im tiefen Schatten des Schirmes. Es ist aber trotzdem gut durchgezeichnet, während der grell beleuchtete Hintergrund durch das unglücklicherweise dort stehende Gerüst zu unruhig wirkt. Dieses Gewirr von senk- und wagerechten Linien läßt die Hauptfigur nicht recht zur Geltung kommen. Eine nachträgliche Abdeckung des Hintergrundes mit „Neucocain“ könnte diese Unruhe allerdings beseitigen, setzt aber einige Geschicklichkeit im Malen voraus. Anzuraten ist noch ein Beschneiden der rechten



Auf der Düne

Br. Kr., Leipzig

Juli, mittags, Sonne, Objektiv 5,4, Blende 12,5, $\frac{1}{25}$ Sek., dreifacher Gelbfilter Lifa

aber leider das Objekt doch nicht aus der Bildmitte. Noch ein Rat: Retouche an glänzenden Bildern darf nicht mit Bleistift erfolgen. Pinsel und Tusche evtl. mit etwas Eiweiß sind hierfür das Gegebene.

Beim Kartenspiel. Wenn auch Bilder dieser Art mehr persönliches Interesse haben, so ist diese Aufnahme doch in gewisser Hinsicht eine Leistung für sich. Allerdings zuerst eine solche der geduldigen Modelle, denn sie haben teilweise volle 45 Sekunden stillgehalten. Diese lange Belichtungszeit hätte auch bei Verwendung nur einer Gaslampe noch um etwa 10 Sek. abgekürzt werden können, vorausgesetzt, daß die Blende f. 1:7,7 zur Aufnahme benutzt wurde. Vor allem aber ist bei solchen grell beleuchteten Aufnahmen eine weiche Entwicklung angebracht, um die Lichter nicht zu kräftig werden zu lassen, wie das hauptsächlich bei der linken Person und dem Tischtuch der Fall ist. Diese weiche Entwicklung konnte hier durch stärkeres Verdünnen des Entwicklers und eventuell vorsichtiges Anwärmen bis etwa 25° geschehen. Da bei der längeren Dauer der Entwicklung die Platte leicht schleiert, empfiehlt sich ein Zusatz von ungefähr 25 Tropfen Pinakriptomlösung auf 100 ccm fertigen Entwickler. Bildmäßig stört der allzu scharfe, unruhige Hintergrund, welcher die Unschärfe der Personen noch mehr hervorhebt. Man decke ihn ab und wird dann mit dem Bilde zufriedener sein.

AN UNSERE LESER

Zahlreichen Wünschen entsprechend, wollen wir von nun an alle im „Arbeiter-Fotograf“ zum Abdruck gelangenden Bilder mit genauen Angaben über Zeit der Aufnahme, Objektiv, Blende, Belichtungsdauer, Material usw. versehen. Vom Betrachten guter Bilder allein lernt man nicht viel; erst wenn sämtliche Daten dazu vermerkt sind, können Vergleiche angestellt werden. Wir bitten also alle Freunde, auf der Rückseite jedes Bildes niemals mehr diese Angaben zu vergessen.

Nr. 1 und 8 des 2. Jahrganges des „Arbeiter-Fotograf“ sind vergriffen. Da wir noch eine größere Anzahl dieser Nummern benötigen, bitten wir die Leser, insbesondere die Ortsgruppen, nachzusehen, ob nicht noch überzählige Exemplare vorhanden sind. Sie werden gegen Bezahlung oder Austausch angenommen und sind an die Redaktion zu senden.

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion

**Touristen-Verein „Die Naturfreunde“,
Ortsgruppe New York, Hans Wittich.**

Anfrage: Von den Bildern, die ich schon seit einigen Jahren einem Freunde in Brasilien sende, verblasen einige und dieser Zustand greift auch schon auf die anderen Bilder über, während diese Erscheinung bei meinen Bildern hier in New York bis jetzt noch nicht zu bemerken ist. Ich verwende „Kodak-Fixiersalz“ mit Härtebad. Wie kann ich diesem Übelstand abhelfen? Wie kann ich das Verblasen verhindern?

Antwort: Nach unserer Meinung könnte nur ungenügendes Auswaschen der Bilder die Ursache des Verderbens im feuchtwarmen Brasilien sein. Bei der angeführten sorgfältigen Behandlung bleibt uns das aber doch noch etwas zweifelhaft. Wir bringen deshalb hier das Gutachten des Herrn Prof. N. . . . für diesen besonderen Fall und bitten um spätere Mitteilung, wie sich das Rezept dort bewährt hat:

Das Verblasen der Bilder in Brasilien muß wohl eine Folge der größeren Feuchtigkeit sein. Es ist aber zu erwarten, daß sich früher oder später auch bei den Bildern in New York das gleiche zeigen wird. Vielleicht ist das Kodak-Fixiersalz mit seinem Härter schuld; das scheint die einzige Erklärungsmöglichkeit zu sein. Durch das Härten wird erstens das Fixieren verzögert, so daß eine halbe Stunde vielleicht noch zu wenig ist. Aber eher noch ist daran zu denken, daß aus der gehärteten Schicht sich nicht alles genügend auswaschen läßt und daß die hartnäckigen Silberdoppelsalze nicht ausgewaschen sind.

Anzuraten wäre folgendes: Statt des fertigen Kodak-Fixiersalzes folgendes Bad selbst ansetzen:

Vorratslösung I: Fixiernatron 1 : 2 (Natriumthiosulfate),
Vorratslösung II: Konzentrierte Lösung von Kaliummetabisulfid (Potassium metabisulphide),
250 ccm Wasser + 250 ccm I + 30 ccm II.

Das hat noch den Vorzug, billiger zu sein als das fertige Salz.

H. L., Lüdenscheid. Einen Braunentwickler für alle Gaslichtpapiere, der also ohne besondere Tonung braune Bilder liefert, gibt es bis jetzt noch nicht. Das Gelingen der Braunentwicklung hängt nicht nur von dem besonderen Entwickler ab, sondern ist bedingt durch die besonders dünne, aber silberreiche Schicht des Entwicklungspapieres. Ein solches Papier ist z. B. die Marke „Carbon braun“ der Mimosa A.-G., Dresden. Das Papier wird mit einem reinen Hydrochinon-Entwickler behandelt, womit sich durch verschieden lange Belichtung und entsprechende Verdünnung Töne von Braun bis Rötlich erzielen lassen. — Die zweite Frage, betreffend einen haltbaren Ausgleichsentwickler, können wir auch nur dahingehend beantworten, daß es einen solchen noch nicht gibt. Die bekannten müssen stets frisch angesetzt werden, was ja nicht besonders schwierig, aber natürlich immer noch etwas unbequem ist.

Berichtigung

Der Autor des in der vorigen Nummer auf der ersten Innenseite gebrachten Bildes „Autogen-Schweißerei“ ist nicht C. F., Moskau, sondern M. Alpert, Moskau.

WAS SAGT IHR DAZU?

(Für alle in diesem Abschnitt veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Schriftleitung nur die proßgesetzliche Verantwortung.)

Liebe Kameraden, ich finde die Ausführungen von W. Winkler, Leipzig, in dem Aufsatz „Eine Rollfilmkamera“ zum großen Teile nicht richtig. Es zeigt sich nämlich bei einiger Überlegung, daß so manche Vorteile einer Rollfilmkamera auch der Plattenkamera zu eigen sind. „Man denke, den Apparat aus der Tasche zu ziehen, ihn aufzumachen, das Motiv in den Sucher bringen und auszulösen, dauert genau nur eine Viertelminute.“ Richtig, und mit der Plattenkamera? Dauert genau nur eine Viertelminute und drei Sekunden! Denn das Fertigmachen einer Plattenkamera erfordert genau die gleichen Handhabungen plus Herausziehen des Kassettenschiebers, also drei Sekunden mehr. Wenn man Augenblicke erhaschen will, muß man eben eine Kamera bereits geladen in der Tasche tragen, und der ganze Vorgang dauert höchstens 20 Sekunden. Ist dieser Unterschied wesentlich? Öffnet man aber die Kamera schon vorher und dreht sich plötzlich, um das Objekt zu überraschen, so braucht man mit der Plattenkamera keine Sekunde länger. Einen eminenten Vorteil hat die Rollfilmkamera allerdings. Das ist die Leichtigkeit des Materials. Man kann wohl drei Filme zu je acht Aufnahmen bei sich tragen, wird sich aber hüten, dementsprechend 24 Kassetten anzuschaffen und schwerbeladen mit sich herumzuschleppen.

Mit besten Grüßen

J. L.

EINLADUNG

ZUR ZWEITEN

REICHS-DELEGIERTENTAGUNG

Die nach dem Statut der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands in diesem Jahre notwendige Reichsdelegiertentagung findet Ostern in Dresden statt.

Die Tagung beginnt Sonnabend, den 30. März, nachmittags und endet Sonntag, den 31. März abends. Für den zweiten Ostertag ist ein Ausflug in die Sächsische Schweiz vorgesehen.

Tagungsordnung:

1. Referat über „Die Fotografie im Dienste des Klassenkampfes“.
2. Referat über „Unser praktisches Arbeiten auf den Übungsabenden“.
3. Bericht des Vorstandes
 - a) Organisatorisches, b) Finanzielles, c) Bericht der Bezirksleitungen.
4. Unsere Zeitung.
5. Statuten, Wahlen.
6. Anträge, Verschiedenes.

Im Zusammenhange mit dieser Tagung veranstaltet die Ortsgruppe Dresden eine Ausstellung.

Die Wahl der Delegierten erfolgt nach den im besonderen Rundschreiben an die Ortsgruppen ergangenen Richtlinien.

Alle Ortsgruppenleitungen werden gebeten, bis spätestens 20. März einen ausführlichen Tätigkeitsbericht seit ihrer Entstehung und die Adresse ihres Delegierten an das Reichssekretariat zu senden.

Alle Kassierer müssen bis spätestens 15. März genaue Abrechnungen und Geld an den Genossen Karl Götz schicken.

Anträge sind schriftlich bis zum 20. März an das Reichssekretariat zu senden, damit sie allen Delegierten noch vor Stattfinden der Tagung zugeschickt werden können.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrlich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

Programm der Veranstaltungen der Groß-Berliner Foto-Ausstellung: 8. März, 7 Uhr abends, Eröffnungs-Ansprache. 9 Uhr abends Vorführung: Krassin-Film und Filme der Ortsgruppe Leipzig. — 9. März, 7 Uhr abends, Vortrag: Dipl.-Ing. Theodor Brandt über „Farbenfotografie“. 9 Uhr abends Vortrag: Dr. Franz Höllering, Chefredakteur der AIZ, über „Foto-Reportage“. — 10. März, 3 Uhr nachmittags, Vortrag: Paul Grobleben über „Malerische Bilder durch Beugungsgitter“. 7 Uhr: Humoristischer Abend im „Nationalhof“, Bülowstr. 37. — 12. März, 7 Uhr abends, Vortrag: Professor P. V. Neugebauer über „Der Werdegang des fotografischen Bildes“. 8.30 Uhr abends Vortrag: Direktor Böhm über „Kunstlichtaufnahmen“. — 13. März, 7 Uhr abends, Vortrag: Fr. W. Freck über „Moderne fotografische Optik“. 8.30 Uhr abends Vorführung: Krassin-Film und eigene Filme.

Wir halten es für eine Selbstverständlichkeit aller Leser des Arbeiter-Fotograf, daß sie unsere Ausstellung nicht nur selbst besuchen, sondern auch rege Propaganda dafür entfalten.

Fotogruppe des „Freien Segler-Verbandes“, Kreis Berlin, nennen sich die Genossen, die als Segler sich unserer Vereinigung angeschlossen haben. In der Versammlung vom 8. Februar wurden als Funktionäre gewählt: Kassierer Genosse Eichberg, S. V. N.; Schriftführer Genosse Treiber; Techniker Genosse Hemlepp, S. V. Stöbensee. — Die Übungsabende finden gemeinsam mit der Gruppe Mitte statt: Jeden Donnerstag 20 Uhr bei Perschke, Georgenkirchstraße 14.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Am 13. Februar tagte in der Arbeiter-Turn- und Sportschule unsere Monatsversammlung. Als Delegierte zur 2. Reichs-Delegiertentagung wurden die Genossen Hunger und Lange gewählt. Dann sprach Genosse Seidel über seine Erfahrungen bei Winteraufnahmen und gab wertvolle Anregungen, wie man Fehlresultate vermeidet. Die mitgebrachten Platten und Bilder wurden zur Ansicht und Kritik herangereicht. In der Diskussion wurde mehr Bildkritik gefordert und der Vorstand wird das in den nächsten Veranstaltungen berücksichtigen. Genosse Winkler sprach über die im Ausbau befindliche Dunkelkammer. — Jeden Dienstag (Anfänger) und Mittwoch (Fortgeschrittene) Kursus in der eigenen Dunkelkammer, Leipzig-C. I., Fürstenstr. 8, H. Auskünfte werden gegeben und Anmeldungen angenommen. Gen. Lange traf dann die organisatorische Einteilung zum Filmabend am 8. März im „Schloßkeller“, Dresdener Straße. — Die nächste Monatsversammlung findet am 13. März in der Arbeiter-Turn- und Sportschule, Leipzig, Fichtestraße 32 bis 34, Lehrsaaal B, von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Thema: „Wie muß der Arbeiter-Fotograf zu seinen Ferien ausgerüstet sein?“ Unter Verschiedenes wurde angeregt, wieder einige Radiovorträge auszuarbeiten und die Verbindung mit der Mirag wieder aufzunehmen. Trotz der strengen Kälte war die Versammlung von 25 Mitgliedern besucht und konnten einige Neuaufnahmen erzielt werden.

Dresden. Anschrift: W. Zimmermann, Vogelerstraße 40.

Die Ortsgruppe hat je eine Wandermappe für den Bezirk und für die Fotosektion in Odesa herausgesandt, mit der sie in direkter Verbindung steht. Das Faschings-Foto-Fest war ein großer werbender und finanzieller Erfolg. Jetzt wird eifrig an der Ausstellung zu Ostern gearbeitet. Freiquartiere für die Delegierten und Gäste zur Reichstagung stehen zur Verfügung.

Hamburg. Neue Anschrift: Ernst Meyer, Hamburg 21, Zimmerstraße 57.

Königsberg. Anschrift: Hans Kaffka, Königsberg-Löbn., Kirchenstraße 3.

In den Mitgliederversammlungen am 9. Januar und 7. Februar wurde ein Ortsstatut beschlossen. Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung mit technischen Vorträgen, an den anderen Mittwochen Beratungsabend in der Wohnung des Genossen Kaffka. Es wurden vier Neuaufnahmen gemacht, Genosse Kaffka als Delegierter nach Dresden gewählt und einige Anträge an die Tagung gestellt.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorfer Straße 23 I.

Als Delegierter nach Dresden wurde am 13. Februar Genosse Karl Mews gewählt und die dortige Tagesordnung gutgeheißen. Es wird an der Zusammenstellung einer Wandermappe gearbeitet und ab 15. März läuft ein Lehrkursus. Interessenten dafür wollen sich an den Genossen Weber wenden.

Lößnitz i. Erzgeb. Anschrift: Rudi Teutsch, Kirchgasse 272.

Die uns von der Ortsgruppe Dresden zugestellte Wandermappe fand großen Anklang. Ob eine Beteiligung an der Reichs-Delegiertentagung stattfindet, ist noch nicht entschieden, es werden Anträge vorbereitet.

Bremen. Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglistraße 130.

Am 8. Februar fand eine sehr rege Diskussion über die Dresdener Tagung statt, die einstimmig gebilligt wurde. Als Delegierter wurde Genosse Stockhaus gewählt und Genosse Elschner fährt als Gast mit. Den Posten des 2. Kassierers übernahm Genosse A. Volkmer. Es wurde ein gebrauchter Vergrößerungsapparat gekauft, der auch zu Projektionszwecken benutzt werden kann.

Magdeburg. Anschrift: W. Täger, Weinaußstraße 6.

Genosse Täger wurde am 4. Februar als Leiter der Gruppe gewählt und erfolgt die Wahl des Delegierten nach Dresden in der nächsten Versammlung.

Essen. Anschrift: A. Falkowski, Ruhrstraße 21.

Zum Delegierten wurde auf der am 29. Januar stattgefundenen Generalversammlung der Genosse Falkowski gewählt, der auch gleichzeitig das Sportkartell vertritt. Nach Ostern wird ein Anfängerkursus beginnen und wir hoffen, daß sich zahlreiche Interessenten daran beteiligen. In den Vorstand wurden Genosse Falkowski als Vorsitzender und Schriftführer, Genosse Brede als Techniker und Genosse Huver als Kassierer gewählt und zu Revisoren die Genossen Bock und Gedrat ernannt.

Solingen. Neue Anschrift: Albert Spitzer, Vockertstraße 51.

Remscheid. Anschrift: E. Hoch, Rosenhügeler Straße 56.

In der Jahresgeneralversammlung vom 2. Januar wurde im Kassenbericht festgestellt, daß der Barbestand zwar klein ist, daß aber erhebliche Werte in Form der Dunkelkammereinrichtung und Ausstellungsausrüstung vorhanden sind. Die eigenen Arbeitsräume ermöglichen die Benutzung zu jeder Zeit und bald soll wieder ein Lehrkursus beginnen. Vier Neuaufnahmen wurden gemacht.

Köln. Anschrift: Willy Paffenholz, Köln-Vingst., H. d. Heßgarten 2.

Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Vorsitzender Frich Seeger, Schriftführer W. Paffenholz, Kassierer Walter Lange, Techniker Hil. Lummerzum. Im Januar wurden regelmäßig wöchentlich Arbeitsabende abgehalten und jetzt soll mit der Ausstattung eines eigenen Raumes begonnen werden.

Stuttgart. Anschrift: E. Heilig, Heildesacker 6.

Am 16. Januar wurde in der Generalversammlung der Vorstands- und Kassenbericht gegeben. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus: Vorsitzender E. Heilig, Schriftführer Fritz Gauweiler, Olgastraße 61, Kassierer A. Waller, Literaturvertrieb W. Gröter, Materialverwalter H. Mink. Anfang Februar beginnt ein Anfängerkursus, wofür sich 21 Interessenten meldeten.

	Optiker Postleb	Entwickeln, Kopieren in 24 Stunden
	Berlin N, Müllerstr. 135	Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik Mark 45.—

Hugo Schultz Berlin, Müllerstraße 166a	ist und bleibt anerkannt die beste Bezugsquelle für alle Fotoapparate und -bedarfsartikel	Ältestes und größtes Fotohaus des Weddings am U.-Bahnhof Wedding	Fotoarbeiten innerhalb 12 Stunden Gratis-Unterricht
--	--	---	---

HAMBURG			
Leser und Abonnenten! Deckt Euren Bedarf nur bei den Inserenten!	Bahrenfelder Drogerie Bruno Heß 603 Bahrenfeld, Chaussee 75 Foto-Arbeiten und -Bedarf	Fotohaus Burghof gegenüber dem Schloß E. F. BANNIZA Das Spezialgeschäft für den Amateur Kiel, Dänische Straße 27/29 604	
Drogerie Boeckmann, Fotohandlung Kiel, Elisabethstraße 61 615 Foto-Bedarf ★ ★ Foto-Arbeiten		Billdrogerie Alb. Haase 154 Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214 Filiale: Markmannstr. 123	

Inserate im „Arbeiter-Fotograf“ haben immer Erfolg!

ZENTRAL-FOTO-HAUS DROGERIE

GUSTAV HARLOFF

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN

Foto-Arbeiten werden sauber und erstklassig ausgeführt
Drogerie u. Fotohandlung Wilhelm Friederich
Rothenburgsort – Billh. Röhrendamm 90

Reserviert für die Firma **Hans A. Schmidt**
Hamburg, Grindelallee 144

REPARATUR

von Foto-Apparaten und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6II, Tel. C 3, Centr. 4090

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pl. Gegründet 1896
**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**
*Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen, Papier
Chemikalien usw.*
Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 26 49 [426]

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

Apostel-Drogerie
Otto Salge
Hamburg 19, Faberstr. 23

Hugo Lorentz Foto-Handlung

Hamburg 33, Fuhsbüttelerstr. 113
Sämtliche Amateur-Bedarfsartikel
Agfa / Leonar / Hauff

Reserviert für 102
Kern, Altona, Schulterblatt 51

Drogerie „Birkenau“ Foto-Handlung

Inh. Franz Randel
Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52
Fernsprecher Merkur 1781

Bahnhof-Drogerie

Bruno Mißfeld

Hamburg 33, Drosselstraße 20
Foto-Arbeiten // Foto-Bedarf

Stadtpark-Drogerie, Hamburg
Ecke Dorotheen- und Birnbecker Straße
Foto-Apparate Bedarf Heinrich Winkelbach

Foto-Artikel ★ Foto-Arbeiten
Foto-Haus Karl Rogge
Hamburg 19, Martha-
str. 12
Vulkan 6812

Foto-Apparate

Voigtländer, Zeiß-Ikon, Agfa, Kodak in großer Auswahl
— Saubere Fotoarbeiten —
Fotohaus

Fotohaus Delfs, Drogerie
Altona, Gr. Rosenstraße 12/14

Foto-Bedarf

Sämtliche Foto-Arbeiten
Drogerie Karl Kahl
Hamburg, Spaldingstr. 59

Friedrich Harloff
Hamburg, Banksstraße 40a

Gebr. Meyer, Hamburg
Freihafen-Drogerie Merkur-Drogerie
Brandtsbüttel 56 (Zippelhaus) Hamburger Straße 107a
*Ausführung von Foto-Arbeiten — Bedarfs-Artikel
Foto-Apparate*

Löwen-Drogerie J. Krieger

Fotobedarf // Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

Photoarbeiten
Rolf Wischmann, Drogerie
5489) Hamburg, Ifflandstraße 85
Fernsprecher H 6 Vulkan 5449

Foto-Koch, SPEZIALHANDLUNG
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 110
beim Holstenplatz
Foto-Apparate und Zubehör
billigst und auf Teilzahlung

Friesen-Drogerie u. Fotohandl.
H. J. W. Fabel, Hamburg
Süderstraße Nr. 68

Drogerie und Fotohandlung
Albert Mill

Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2. Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

Foto-Utensilien, Foto-Arbeiten
Drogerie Hugo Klug, Hamburg, Spaldingstr. 44

Bedarfsartikel Foto-Arbeiten

Die beste und billigste
Bezugsquelle ist und bleibt

Drogerie und Fotohandlung
Sie fotografieren — wir entwickeln
Beste Einkaufsquelle für Fotoapparate u. Bedarfsartikel

FOTO-ARTIKEL
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten
zu billigsten Preisen
Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung
Drogerie M. SCHIFFMANN
Hamburg, Süderstraße 120

Foto-Haus Adolf Persoon
Hamburg, Reeperbahn 74

F. W. Stinze, Hamburg, Heußweg 50 [441]

Foto-Gietz
Hamburg 3, Wegstraße 25

FOTO-HAUS KURT SCHOEN
Hamburg, Wendenstraße 6
Foto-Arbeiten und -Bedarf
Paßbilder 603

Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie
Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel
Holstenstr. 13. Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum

Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg

Mönckebergstraße 12

Spitalerstraße 11

Foto-, Kino- u. Projektionsapparate .: Fotoarbeiten sauber und billig

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg u. Merseburg

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich
Inh.: A. Atzel
Merseburg, nur Markt 17.
I. FOTOHAUS Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
binnen 8 Stunden 421
■ **Spezialität Hochglanz** ■

**Foto-Bedarf
u. -Zubehör**
Carl Schaefer
415] Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 29 a

Engel-Drogerie
Halle a. d. S., Magdeburger Str., Ecke Halberstädter Str.
liefert Ihnen sämtlichen Fotobedarf 420
Alle Arbeiten werden von einem erstklassigen Fach-
mann billig ausgeführt. Apparate nur erster Häuser
auf Teilzahlung

Foto-Abteilung, Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle a. d. S.
Königstr. 24/25 *hat ihren guten Ruf durch sorgfältigste Dunkelkammerarbeit,
beste fachmännische Bedienung u. bequemste Teilzahlungen* 337 Fernruf 26319

Foto-Artikel
sowie sämtliche 404
Foto-Arbeiten
Fotohaus Otto Warter
Magdeburg, Apfelstr. 10
● Foto-Apparate ● 405
● Bedarfsartikel ●

Kühlewein-Drogerie
Hans Wagner
Magdeburg, Lüneburger Str. 8

DROGERIE 407
FOTO-HANDLUNG
Adolf Haruber Nachf.
407] Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str.
Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Foto-Handlung 424
Alfred Kriegel Nachf.
Leipzig-Li., Merseburger Str. 70
Foto-Artikel und -Arbeiten

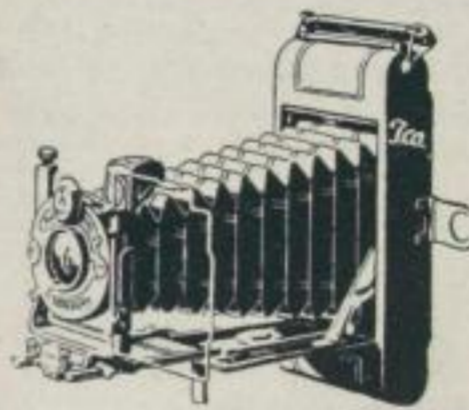
Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
FOTOHAUS
Alfred Schneider
Leipzig Stötteritz 335
Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

**Bestellen Sie
noch heute**
diese Zeitschrift zum Ver-
kauf in Ihrem Geschäft!
„Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

Foto-Mohr
Leipzig, Frankfurter Str. 5
entwickelt, kopiert, vergrößert
Apparate ○ Bedarfsartikel

Foto- Apparate

Sämtliche
Bedarfsartikel
Entwickeln/Kopieren/Vergrößern
Richard Kind, Dipl.-Optiker,
Leipzig, Peterssteinweg 21



328

Palmen-Drogerie / Foto-Handlung 422
Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.
Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

R. SCHAARSCHMIDT
Optik Gegründet 1896 **Foto**
Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59
Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]

Humboldt-Drogerie, Leipzig, Plaffendorfer Str. 10
führt alle Fotoarbeiten aus
Gr. Lager v. Platten, Filmen, Fotobedarf

Reserviert für 331
Optiker Schaal, Leipzig C 1
Reitzenhalner Str. 5, gegenüber „Alte Nr. 1“

Foto-Hingst **Foto-Apparate**
in großer Auswahl 330
Unterricht kostenlos
FOTOHANDLUNG
F. Steinbach, Leipzig O 28
Eisenbahnstraße 102, Tel. 61221

Wollen Sie?
den Umsatz Ihres Geschäftes steigern
dann inserieren Sie im „Arbeiter-Fotograf“! ● Auskunft u. Anzeigen-Aannahme:
Anzeigen-Verwaltung des Neuen Deutschen Verlages, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

MAGDEBURG
Photo.
Apparate
Zubehör
Material
Arbeiten
preiswert
Burggraf
Breiterweg 249 a
am Hasselbachplatz

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
Hallmarkt-Drogerie 418
PAUL CLAUS
Halle a. d. S., Hallorenring 2
FOTO-APPARATE ■ ■
UND -BEDARFSARTIKEL
Drogerie „Zur Neustadt“
Gustav Graf
406 Magdeburg, Lübecker Str. 31

Entwickeln -- Kopieren
auf Grund 30jähriger Erfahrung
Karl Heidenreich, Merseburg
419 An der Geisel

Foto-Spezial-Haus
Albert Elgert
Leipzig N 22, Lindenthaler Str. 56, Tel. 52244
Entwick., Kopieren, Vergrößern
schnell und sauber 334

Photo Grundmann
Leipzig, Sporergasse 2
Fernsprecher 13520 [293]
Billigste Bezugsquelle
für den Amateur

FOTO-Bedarf
Arbeiten
Bruno Kössler
336 Schkeuditz, Bahnhofstr.

M. TAUBER **OPTIK u. FOTO**
LEIPZIG, GRIMMAISCHE STR. 32
NEBEN CAFÉ FELSCHE 425

BERLIN

NORDEN / MOABIT

Foto-Bedarf 716
Foto-Arbeiten
Drogerie Georg Bachaly
Berlin, Sparrstraße 19

Photo-Apparate auf Teilzahlung zu Originalpreis, ohne Aufschlag $\frac{1}{2}$ Anzahlung. Der Rest in monatlichen Raten. [174]
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten
Photo-Scheel, Berlin, Schönhauser Allee 1:2 an der Straßenbahnhaltestelle Milastr.

DROGERIE UND FOTOHANDLUNG
FOTOARBEITEN

Paul Tannenläuter Nchl.
Jnh. Fritz Bittner 2,3
Berlin, Wisnacker Straße 30, Ecke Kruppstr



Foto -Beratung
Bedarf
-Arbeiten
Putlitz-Drogerie
Berlin NW
Birkenstraße 50

Reserviert für die Firma
Stab [181]
Berlin N, Badstr. 42/43
Sämtlicher Fotobedarf

- Haus 603
Foto Thinius
Carl
Berlin NW 40
Platz vor dem Neuen Tor 3
Ecke Invalidenstraße

FOTOHAUS
Hermann Knappe
N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

LOUIS SANDER
BERLIN NW 6, Luisenstr. 42
Nähe Charité
Charlottenburg, Bismarckstr. 44
Ecke Wilmersdorfer Straße
OPTIK - FOTO
sämtl. Zubehör u. Fotoarbeiten

FOTO-ZENTRALE
am Virchow-Krankenhaus
Berlin, Fehmarstr. 3 u. Föhnerstr. 6
Apparate - Zubehör 715
Ausführung sämtlicher Arbeiten

Foto - Bedarf
Foto - Arbeiten
Rehberger Drogenhaus
Berlin, Müllerstraße 119
Der „Arbeiter - Fotograf“ liegt auf

Moabit
Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße

Herm. Bardorf & Cie. Komm. Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**

Foto-Beratung
in allen Fach-
angelegenheit. **Kirchberg**
Reinickendorfer Straße 100

Berlin NW 255
Perleberger Str. 58, neben Postamt 5
Drogerie Okoniewski
Foto-Apparate
Bedarfsartikel ./. Sämtl. Amateurarbeiten
Bequeme Zahlungsbedingungen

Drogerie u. Fotohandlung
Carl Kiechle 372
Landsberger Allee 28
Fotoarbeiten * Fotobedarf

Foto-Bedarf 719
Foto-Arbeiten
Kröber's Drogerie
Berlin, Müllerstraße 38 a/b

FOTO-HÜHNIS Das billige Einkaufshaus **Berlin N 65**, Chaussee-
Seit 1900 252 für sämtlichen Bedarf **Berlin N 65**, Straße 89

OSTEN

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO
OPTIKER Sprung
BERLIN O 27

Blumenstr. 92
Gegenüber **Residenzkasino**
Rollfilm-Box-Kameras 6,9 v. 10, - Mk. an
Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an
Brillenlieferant für alle Kassen

MARS-DROGERIE
KARL HEILMANN
Berlin O 112, Crossener Straße 34
Sämtlicher Fotobedarf
Ausführung aller Arbeiten 724

Foto-Runge
O 34, Boxhagener Straße 1
Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher **Fotoarbeiten**

Photo-Haus
Leisegang & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf ./. Amateurarbeiten
Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut

Foto-Emsmann
Berlin O 17, Gr. Frankfurter Str. 9
Sämtliche Bedarfsartikel
Billige Preise

Sämtliche **Fotohandlung A. Lupke** Ausführung sämtl.
Bedarfsartikel **Berlin SO 33** **Amateurarbeiten**
An- und Verkauf **Mariannen-Ufer 7 - Mpl. 4579** **Vergrößerungen**
fotogr. Apparate **USW.**

Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88
Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann 725

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese
Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
Alle Artikel für die Amateurfotografie

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9,12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16.50
Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18.50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 - 1,300 Sek. . R Mk. 75.-
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48.-
Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.-, 4 t. = R Mk. 6.-, 5 t. = R Mk. 7.50
Malpho-Papiere 9 12 = 10 Blatt = R Mk. -30, Postkarten = R Mk. -35
Malpho-Platten 9 12 R Mk. 1.50 - 2.25

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.
Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratis

NEUKÖLLN / WESTEN / CHARLOTTENBURG

Foto - Bedarf - Foto - Arbeiten
ZEISS
Berlin-W, Hohenstaufenstr. 67
Potsdamer Str. 75

Foto- u. Drogenhaus
Dittrich
Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel
Am Bahnhof Schöneberg - Kolonnenstraße 53
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

R. RESSEL
Fotohandlung / Tel. F2. 1598
Neukölln, Berliner Straße 76
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
in sauberster Ausführung
Fachmännische Bedienung
mit stets frischer Ware

Wilh. Hollmann
Charlottenbg., Kais.-Augusta-Allee 85
Fotobedarf, Amateur-
arb., Platten, Kopieren

Foto-Arbeiten schnell, **Karl Römer** Stets Gelegenheitskäufe
preiswert und sauber **Berlin SW**, Blücherstraße 1 auf Lager 251

Marken-Fotoapparate, Ferngläser, Theatergläser

zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

Verlangen Sie Gratis-Kataloge**Foto-Haus Paul Franke**

Inh. Paul Franke & Rudolph Henssel, G. m. b. H.

Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 99**Foto-Menk**

Spezialgeschäft

SW 61, Großbeerenstraße 64 a

an der Yorkstraße [454]

**FOTO / DROGEN
Hans Michalowsky**Schöneberg, Grunewaldstraße 86
Stephan 5668 258Apparate und Bedarfsartikel
Sämtliche Fotoarbeiten zu billigen Preisen**FOTO-WENIG**Apparate, Platten, Papiere, Amateurarbeiten
Bln.-Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 213-14**Photo-Spezial-Haus Seide, Berlin W 57**

Yorkstraße 35, gegenüber dem Bahnhof [6032]

Eigene Reparaturwerkstatt / Stets Gelegenheiten

Reserviert für die Fa. A. Lindow

Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 143/144

Sämtliche Photoarbeiten und Photobedarf [183]

**Größtes Foto-Geschäft
Neuköllns**

Alfred Martin

Kaiser-Friedrich-Straße 204 5
Ecke Elbestraße / Tel. Neukölln 8794**Optiker Opitz**Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 89
256] Ecke Hohenstaufenstraße 89

Brillen / Foto / Optik

Lieferant der Krankenkassen

Foto-Haus M. Herzog

Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24

F. 5 Bergmann 1609

Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung**Roland-Drogerie**, Charlotte Wagner
Charlottenburg, Kais.-Friedrich-Str. 90
Apparate, Utensilien, alle Artikel
für den Amateur-Fotografen 718

D R O G E R I E

Hesselmann

Spez.: Foto-Abteilung

Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 14

*Emerich Licht***Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie**

Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163 und Kottbuser Damm 9 [181]

Meine Spezialplatte 9x12 „Gelsiegel“ Extra-Rapid p. Dtd. 1,75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit
3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.**ZENTRUM****Reparaturen u. Änderungen**an Photoapparaten und Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt**Scharbert & Co., Berlin S 42**

Ritterstraße 22 [326]

Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhaltig. Lager aller Bedarfsartikel**Süd-West**

Foto

Drogenhaus

Kannenberg & Vielhauer, GmbH.

Friedrichstraße 227 [455]

Optik und Foto

Hermann Meißner

Berlin-Spandau

Pichelsdorfer Straße 4 [452]

Foto-ApparateSämtliche Bedarfsartikel
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern**Photohaus Bertmann**

Neanderstraße 8 [165]

Albert GroßmannÄltest. Photo-Spezial Geschäft
Gegründet 1856

Berlin SW 19, Grünstr. 24

An der Petrikirche
Telefon: E2, Kupfergraben 1833FOTO-Bedarf, -Apparate
Arbeiten 602**Drogerie Emil Jorg**

Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11

Klappkamera 9x12Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-
Anastigmat 4,5, Rulox, 11/100, 60,- Mk**Foto-Haus
Eduard Radtke**

Berlin SW 65, Junkerstr. 15

Eugen Pogadeseit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Straße
Eckhaus Alexanderplatz**Optiker Grün Nachf.**Berlin, Brunnenstraße 4
Nähe Rosenthaler PlatzFoto-Apparate u. -Zubehör
Brillen-Lieferant für Krankenkassen**Foto-Schrey**

Berlin W 8, Kanonierstr. 6

Das Haus für Ihre
FotoarbeitenEntwickeln u. Kopieren
innerhalb 8 Stunden**Foto-Bedarf**

Sämtliche Fotoarbeiten [453]

Drogerie Zum Juliesturm
Spandau, Breite Straße 30**BRANDENBURG / RHEINLAND**

Foto-Spezialgeschäft

Foto-Scharf**Luckenwalde**

Treuenbrietzen Straße 20

M. ReichertInhaber: Optiker Kietzing [456]
Luckenwalde, Breite Str. 18

Foto-Apparate und Zubehör

Arbeiter-Fotografen
kaufen ihren Fotobedarf
nur bei**Carl Kilhey, Stahl-Drogerie**Duisburg-Meiderich
Stahlstraße 26 763**Fotohaus Walsleben**Duisburg-Ruhrort 760
Ludwigstraße 7 — Telefon 40293**Wir suchen**für Rheinland und Westfalen
sofort tüchtige**Anzeigen-Vertreter**Angebote: Anzeigenverwaltung des
NDV., Berlin W 8, Wilhelmstraße 48**Insertion für den „Arbeiter-Fotograf“**
besorgt die
**Anzeigen-Verwaltung des
Neuen Deutschen Verlags, Berlin W 8****Foto****Beck****Kino**

759 Königstraße 88

Duisburg

Sonnenwall 3

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8 — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg,
eGmbH, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.